

hci:neo





halle.
neu.
stadt 2050
VERNETZT . INTEGRIERT . TRANSFORMIERT



Kreative Stadtentwicklung

ha:neo

WANDGESTALTUNGEN
HALLE-NEUSTADT

2017

VIKTOR SOBEK
KASTANIENALLEE 2

12 — 22 JUN

PROF. ULRICH REIMKASTEN
PHILIPP EICHHORN
MARTIN FEISTAUER
MARK-TWAIN-STRASSE 1

26 JUN — 14 JUL

BZU &
DANILO HALLE
WOLFGANG-BORCHERT-STRASSE 19

14 — 20 AUG

BURKHARD AUST
• NEUGESTALTUNG WANDBILD 1993 •
HYAZINTHENSTRASSE 3

04 — 09 SEP

ABSCHLUSSFEST
MULDESTASSE 1

09 SEP 15 — 18 UHR

freiraumgalerie

science+public



halla

BAUVEREIN
KUNSTHAUS KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

KUNSTSTADT
KÖLN

A large, light pink hexagon with a fine, parallel-line texture serves as a background graphic, positioned behind the text.

Projektbericht ha:neo 2017

1 Beteiligungswerkstatt Campus Kastanienallee & Wandbild Viktor Sobek

2 Wandbild Prof. Ulrich Reimkasten

3 Wandbild BZU & Danilo Halle

4 Beteiligungswerkstatt Muldedreieck

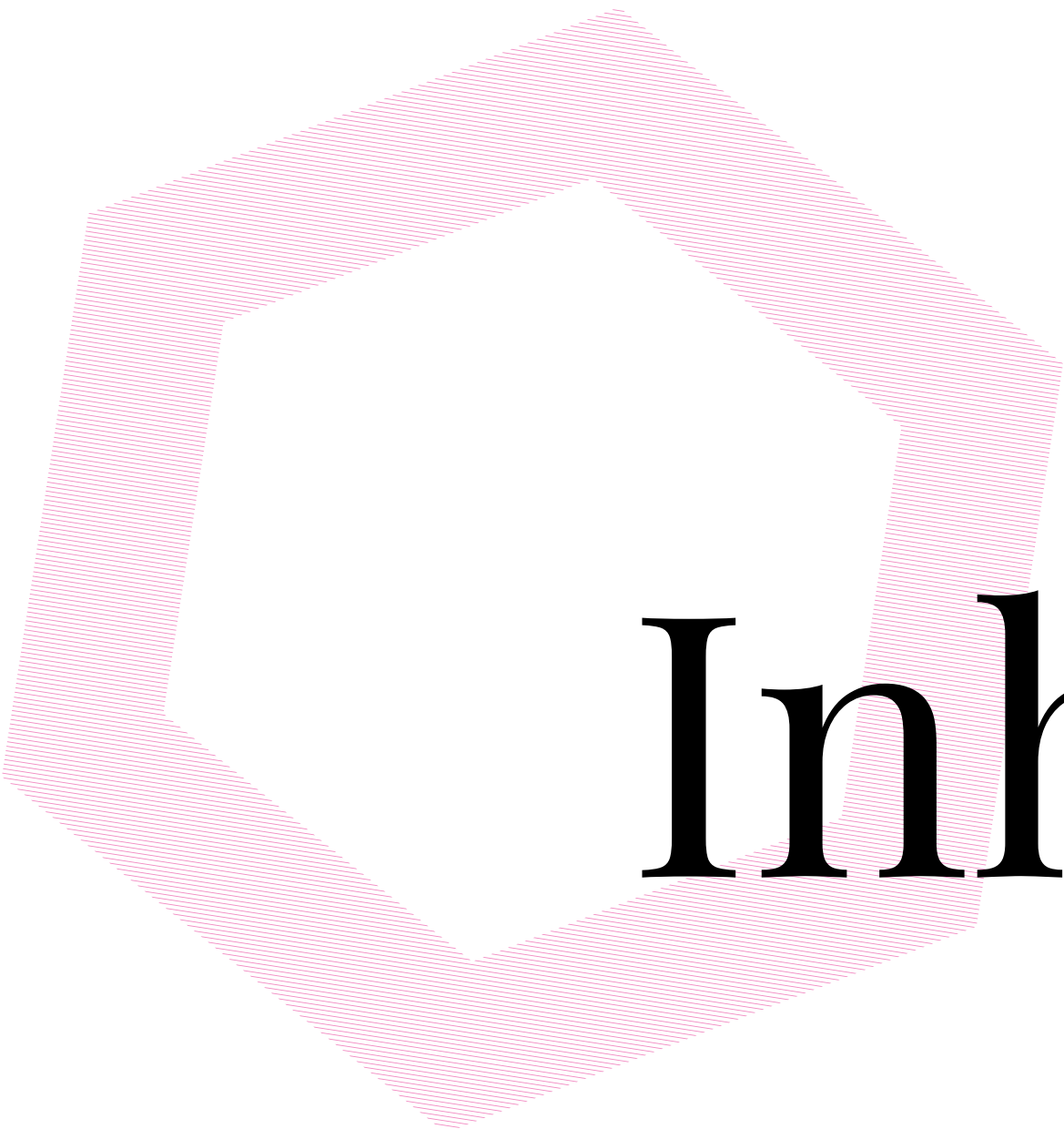
5 Beteiligungswerkstatt Wohnhof Aralienstraße

A Weinberg Campus

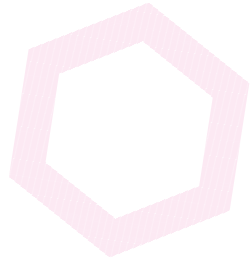
B Zentrum Neustadt

C Wandbild Josep Renau



A large, light pink hexagon with a fine, parallel line texture, tilted slightly to the right, serving as a background for the title.

Inhalt



Vorwort	6
Kontext	8
Campus	10
Muralisten	26
Betonbaustein	34
Muldedreieck	42
Creativo	58
Fazit	72
Presse	74
Index	76

Vorwort

Halle-Neustadt im Jahr 2017 war, ist und bleibt etwas Besonderes für die Freiraumgalerie. Ein neues Handlungsfeld in der ehemaligen Chemiarbeiterstadt, Plattenbausiedlung, soziale und städtebauliche Probleme, Potenzial, Nostalgie und verborgene Schönheit – so unterschiedlich unsere Aktionen und Erfahrungen im Rahmen des diesjährigen Projekts ha:neo in Halle-Neustadt waren, so verschieden sind auch die Wahrnehmungen dieses einzigartigen Quartiers innerhalb unseres Teams und des Netzwerks der Zukunftsstadt. ha:neo 2017 war eines der bis dato größten und komplexesten Freiraumgalerie-Projekte; im Zuge einer strukturellen Neuordnung haben wir uns als kreatives Stadtentwicklungsbüro neue inhaltliche und topografische Tätigkeitsfelder erschlossen und zum Teil besondere Beziehungen zu Halle-Neustadt, seinen BewohnerInnen, seiner Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufgebaut.

Wie auch in Halle Freimfelde ist es ein zentrales Anliegen unserer Arbeit in Neustadt, ein Bewusstsein der BürgerInnen für ihr eigenes Wohn- und Lebensumfeld zu schaffen, dieses gemeinsam mit ihnen zu gestalten und damit Anlass zu geben zu einer positiven Entwicklung eines Stadtviertels mit teilweise dramatischem Handlungsbedarf. Nichtsdestotrotz waren die Bedingungen und Vorzeichen für ha:neo mehrheitlich andere als z.B. für die All You Can Paint-Festivals in Halles Osten. In Freimfelde waren wir zu Beginn viel auf uns allein gestellt, in Neustadt agieren wir im Netzwerk einer ganzheitlichen Zukunftsstadt-Bewerbung. An unserem ursprünglichen Handlungsort im Osten Halles gab es anfänglich keine bürgerschaftlichen Strukturen und nahezu kein Engagement der AnwohnerInnen oder der Stadt, während wir in Halle-Neustadt in einem deutlich größeren Stadtviertel auf gefestigte stadtplanerische, soziale und partizipative Strukturen zurückgreifen können. Auch das Feedback der BewohnerInnen auf die Wandgestaltungen und Beteiligungsformate unterscheidet sich zwischen der anfänglichen Skepsis in Freimfelde und der unmittelbaren, mehrheitlich positiven Resonanz der NeustädterInnen.

Seit unserem ersten Wandbild in Halle-Neustadt und unserem ha:neo-Pilotprojekt 2016 haben wir viel gelernt, viele Erkenntnisse gewonnen und Erfolge erzielt, sind an Grenzen gestoßen, haben viele Menschen kennengelernt und einen guten Eindruck davon erhalten, was viele NeustädterInnen bewegt, antreibt oder sorgt. Dieser Teil Halles birgt so enorme Potenziale und Räume, dass wir momentan nur erahnen können, wozu Halle-Neustadt im Sinne einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung und -gestaltung im Stande ist. Den Grundstein für den Teil, den wir als Freiraumgalerie dazu beitragen möchten, haben wir gelegt. In den kommenden Monaten und Jahren wird es vor allem darum gehen müssen, die erfolgreichen und visionären Ansätze im Rahmen der Zukunftsstadt 2050 und unserer eigenen Beschäftigung in Halle-Neustadt weiter zu verfolgen und schrittweise umzusetzen.

Halle-Neustadt, im Dezember 2017



Die Stadt Halle (Saale) bewirbt sich mit Halle-Neustadt im bundesweiten Wettbewerb Zukunftsstadt 2050 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (www.wettbewerb-zukunftsstadt.de). Hieran nehmen Städte und Kommunen aus ganz Deutschland teil und bewerben sich mit ganzheitlichen Konzepten für eine zukunftsfähige, innovative und nachhaltige Stadtentwicklung. Halle-Neustadt befindet sich nach einer ersten Konzeptionsphase aktuell mit ca. 20 anderen Städten in der zweiten von drei Bewerbungsphasen (www.halle.neu.stadt-2050.de/phase2/index.php). Im Sommer 2018 wird sich zeigen, ob Neustadt die finale Phase erreicht und die bisherigen Interventionen fortsetzen bzw. Konzeptionen weiter umsetzen kann.



Das Neustädter Konzept für eine Zukunftsstadt 2050 unterteilt sich in drei Aktionsfelder.

Als Freiraumgalerie sind wir mit unserem Projekt ha:neo im örtlich nicht gebundenen Aktionsfeld 2 frei.raum.mit.gestalten verankert. Hierin erproben wir unter den gemeinsamen Zielstellungen der Zukunftsstadt als einer von mehreren AkteurInnen Beteiligungsformate mit Neustädter BürgerInnen und erarbeiten Erkenntnisse über die Vorstellungen und Umsetzbarkeiten einer gemeinschaftlichen Umgestaltung des Wohn- und Lebensumfelds. Die Standorte unserer Beteiligungswerkstätten an der Kastanienallee und dem sogenannten Mulde-Dreieck sind daher bewusst gewählt, um an die anderen Aktionsfelder örtlich und inhaltlich anzuknüpfen, etwa über den Einbezug aktionsfeldübergreifender Themen in unseren vor Ort durchgeführten Umfragen.

Aktionsfeld 1 konzentriert sich auf die Entwicklung des Schul- und Bildungscampus an der Neustädter Kastanienallee, quasi am südlichen Ende einer gedachten Nord-Süd-Achse durch Halle-Neustadt. Auf diesem Gelände, unweit vom Südpark, einem der sozial prekärsten Teile Halle-Neustadts, befinden sich mit dem Christian-Wolff-Gymnasium sowie der Grund- und Gemeinschaftsschule/Sekundarschule Kastanienallee drei Bildungseinrichtungen in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander, die die komplette Schullaufbahn umfassen. Außerdem ist die Sekundarschule diejenige im halleschen Stadtgebiet mit den meisten SchülerInnen mit Migrationshintergrund. Unabhängig von der Zukunftsstadt existieren bereits Planungen eines verbindenden Mehrzweckgebäudes und der schrittweisen Umgestaltung des Campus.

Zukunftsstadt halle.neu.stadt 2050

Das Aktionsfeld 3 nimmt ursprünglich das Innovationsquartier an der Muldestraße in der Nördlichen Neustadt in den Fokus und will mit der Erschließung der größtenteils brachliegenden Fläche eine Brücke schlagen zum wiederum in nördlicher Richtung angrenzenden Weinberg-Campus, dem zweitgrößten Wissenschaftsstandort Ostdeutschlands. Die Zielstellung der Zukunftsstadt, Halle-Neustadt und den Wissenschaftscampus nachhaltig miteinander zu verknüpfen, ist zentraler Bestandteil des Gesamtkonzepts.

Unsere primäre Aufgabe im Rahmen von ha:neo bestand in der Planung und Durchführung sowie der methodischen Begleitung und Dokumentation von Beteiligungswerkstätten und Wandgestaltungen an unterschiedlichen Standorten in Halle-Neustadt. Beteiligungswerkstatt meint in diesem Fall ein jeweils an den Standort angepasstes Beteiligungsformat mit verschiedenen Informations- und Partizipationsangeboten, angelehnt an die Zukunftswerkstätten aus der ersten Bewerbungsphase. Im Jahr 2016 hatten wir im Zuge unseres Pilotprojekts in der Neustädter Hallorenstraße das Glück, die Beteiligungswerkstatt während des Gestaltungszeitraums direkt vor dem Wandbild durchführen und die

Fassadengestaltung als unmittelbaren Anlass zur Kommunikation mit den AnwohnerInnen nutzen zu können. Dies gestaltete sich 2017 aufgrund der Komplexität des Gesamtprojekts und der unterschiedlichen Standorte deutlich schwieriger. So haben wir 2017 sowohl Beteiligungswerkstätten veranstaltet, die unmittelbar an die Entstehung eines Wandbilds gekoppelt waren, als auch solche, die andere Begegnungsorte und -anlässe zum Inhalt hatten. Darüber hinaus haben wir auch singuläre Wandgestaltungen in Halle-Neustadt realisieren können, die die jeweiligen AnwohnerInnen jedoch auch ohne direkten Bezug zu einer Beteiligungswerkstatt informativ und partizipativ miteinbezogen. Dieser Mix erlaubte uns die abwechslungsreiche Erprobung verschiedener Inhalte und Formate und lässt uns veranstaltungsübergreifende Erfolge und Misserfolge erkennen.

Kontext



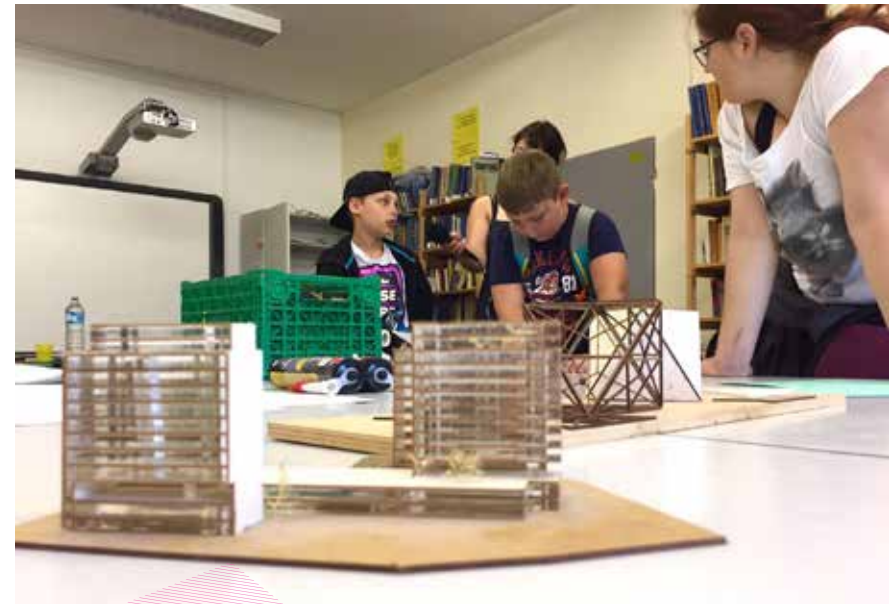


Campus

Beteiligungswerkstatt

Den Auftakt für ha:neo 2017 bildeten zwei umfang- und aufschlussreiche Projektwochen vom 12. bis 22.06.2017 an den drei Schulen des Neustädter Campus Kastanienallee. Wie bereits erwähnt, befinden sich an diesem Standort mit der Grund- und Gemeinschaftsschule/Sekundarschule Kastanienallee sowie dem Christian-Wolff-Gymnasium drei Schulen und Schultypen in direkter Nachbarschaft zueinander. Bereits seit mehreren Jahren hegen die Schulleitungen und SchulsozialarbeiterInnen aller drei Bildungseinrichtungen den Wunsch eines Mehrzweckgebäudes zwischen den zwei gegenüberliegenden Schulgebäuden – nicht nur, um jeweilige Platzmängel in den Schulen zu kompensieren (z.B. eine angemessen große Aula), sondern vor allem, um das sehr große, aber auch wenig erschlossene Campus-Gelände gemeinsam gestalten zu können. Die vis-à-vis gelegenen Schulgebäude der Grund- und Sekundarschule Kastanienallee auf der einen, sowie des Christian-Wolff-Gymnasiums auf der anderen Seite, haben die für Ostdeutschland charakteristische H-Grundform des sogenannten Typs „Erfurt“ und sind durch einen Parkplatz und die jeweiligen Schulgelände voneinander getrennt. Selbstverständlich treten die SchülerInnen der drei Schulen auf dem gemeinsamen Schulweg und in der näheren Umgebung des Campus untereinander in Kontakt, ein wirklicher Austausch und mehrheitlich positive Beziehungen untereinander scheinen, wie unsere Umfragen und Erfahrungen vor Ort gezeigt haben, jedoch nicht in nennenswertem Umfang zu existieren. Dennoch – oder gerade deswegen – bietet sich der Kastanienallee-Campus mit seinen unterschiedlichen Schultypen, mehr als 1500 SchülerInnen sowie der besonderen Lage in Halle-Neustadt als ein Bildungsstandort des gemeinsamen Lernens und Entwickelns an. Auch vor diesem Hintergrund hat sich hier das Aktionsfeld 1 der Neustädter Zukunftsstadt-Bewerbung angesiedelt und markiert damit nur unweit vom Südpark das südliche Ende einer vom Weinberg-Campus her gedachten Achse durch Halle-Neustadt.

Nach ersten Begehungen des Campus traten wir frühzeitig mit den Schulleitungen und SchulsozialarbeiterInnen der drei Schulen in Kontakt, um zunächst ein Gefühl für das Gefüge vor Ort zu bekommen und mit genügend Vorlauf die Projektstage, die Umfragen und nicht zuletzt auch das Wandbild am Christian-Wolff-Gymnasium planen zu können. Die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen vor Ort sowie die Rückendeckung seitens der Schulleitung des Gymnasiums, die wir im Laufe des Jahres noch benötigen sollten, halfen uns sehr bei der Vorbereitung und Durchführung dieser komplexen Beteiligungswerkstatt. Zum einen galt es für uns, zusammen mit einem Team aus KünstlerInnen und PädagogInnen abwechslungsreiche und zielorientierte Inhalte für die Projektwochen zu erarbeiten, zum anderen, SchülerInnen aus allen drei Schulen für die wechselnden Workshops zu akquirieren und einen reibungslosen Ablauf am Campus zu gewährleisten.

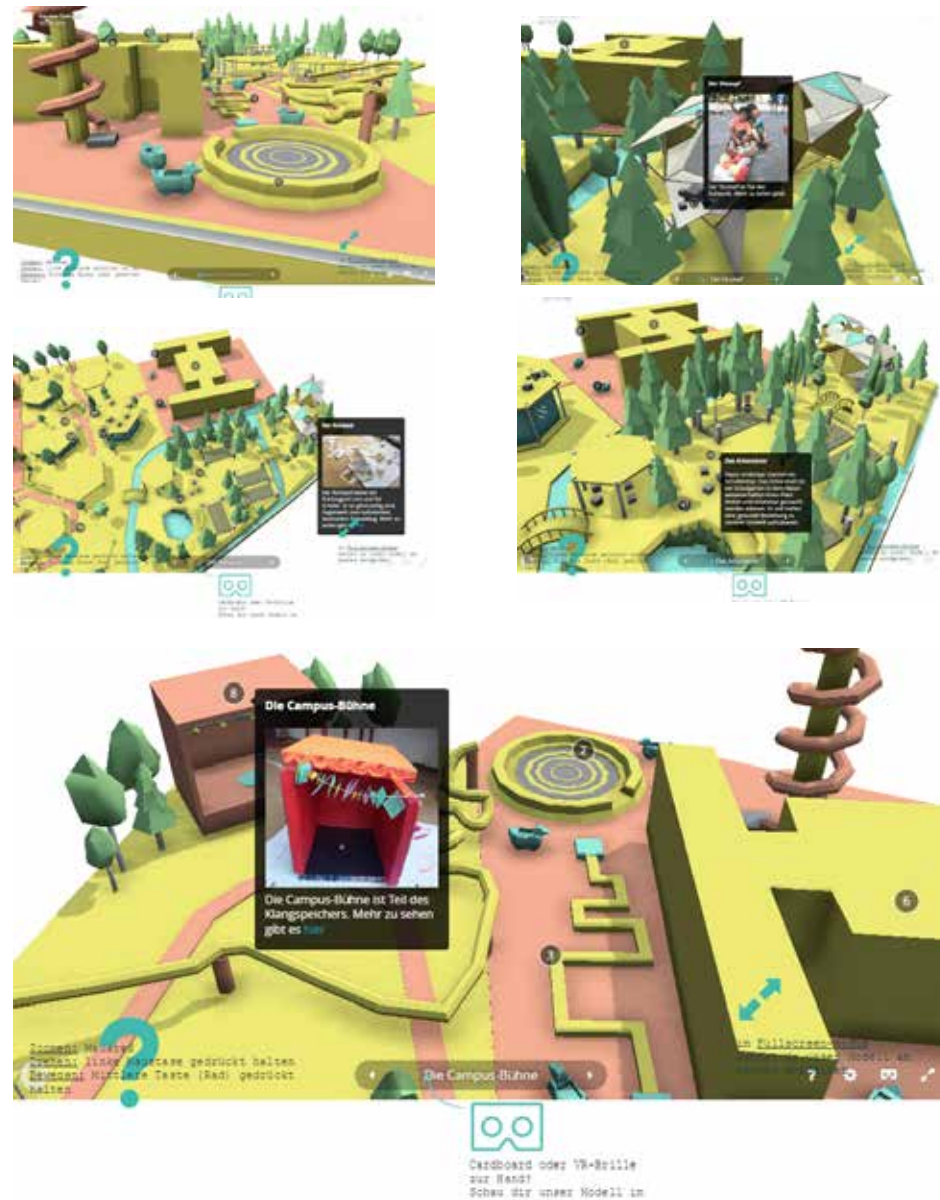




Neben den verschiedensten kreativen Ergebnissen der Beteiligungswerkstatt - etwa selbst gebaute Schulhofmöbel oder Stop-Motion-Animationsfilme über Gestaltungsideen der SchülerInnen - sind es vor allem zwei Hauptinhalte der Projekt-tage am Kastanienallee-Campus, die uns besonders am Herzen liegen, zum Teil große Kontroversen ausgelöst haben und die Grundlage für weitere Entwicklungen am Standort bieten können: die neu entwickelte Campus-Homepage sowie die Wandgestaltung am Christian-Wolff-Gymnasium.

Der Mediengestalter Sebastian Nerlich entwickelte im Laufe der zwei Projektwochen auf Basis und als Zusammenfassung der verschiedenen Workshop-Inhalte die Website haneo-campus.com, die nicht nur einen hervorragenden Überblick über die Projekte und Beteiligten vor Ort bietet, sondern auch über die Zukunftsstadt und ha:neo im Allgemeinen informiert. Die zentrale Position auf der Homepage nimmt ein von Nerlich erstelltes 3D-Modell ein, welches ein mögliches Szenario eines gemeinsamen Campus-Geländes und alle, zum Teil auch spielerisch unrealistischen Gestaltungsideen der SchülerInnen visualisiert. BesucherInnen der Website können in das Campusgelände herein zoomen und eine Vorstellung davon erhalten, wie und nach welchen Bedürfnissen das Areal neu gedacht und gestaltet werden kann. Wir als Freiraumgalerie halten dieses 3D-Modell nicht nur für ein visuell äußerst ansprechendes Informationswerkzeug - gerade für die Zielgruppe der SchülerInnen - sondern auch für eine geeignete, auf andere (Schul-) Standorte übertragbare Möglichkeit der Visualisierung von Umgestaltungen im Öffentlichen Raum.

www.haneo-campus.com



hinter Campus
by H&K&K



Zoomen: Mausrad
Drehen: linke Maustaste gedrückt halten
Bewegen: Mittlere Taste (Scroll) gedrückt halten

Select an annotation

im Fullscreen-Modus
kannst du unser Modell am
besten entdecken



Wandbild

Die Wandgestaltung am Christian-Wolff-Gymnasium realisierte der Künstler Viktor Sobek, mit dem wir seit Bestehen der Freiraumgalerie bereits oft und erfolgreich zusammengearbeitet hatten. Als Auftakt der Beteiligungswerkstatt erarbeitete Sobek zusammen mit ca. 50 SchülerInnen aller drei Schulen Motivvorschläge für das finale Wandbild und ließ anschließend alle SchülerInnen des Campus – insgesamt fast 1000 junge Menschen – beim gemeinsamen Gang durch alle Schulklassen über die letztendliche Version abstimmen. Die Wahl fiel auf ein junges Mädchen – möglicherweise Angehörige einer indigenen Kultur Asiens oder Südamerikas –, welches dem Betrachter einen trotzig, etwas geheimnisvollen Blick über die Schulter zuwirft. Im Hintergrund deuten sich zahlreiche Flaggen an, die die Multinationalität am Campus widerspiegeln sollen. Allein an der Grundschule Kastanienallee lernen Kinder mit Migrationshintergründen aus über 20 Nationen. Die Gemeinschaftsschule/Sekundarschule ist diejenige im Stadtgebiet Halles mit dem höchsten Anteil von SchülerInnen mit Migrationshintergrund. Auch im Hinblick darauf ergeben sich für die Zukunftsstadt an diesem Standort weitere und spezielle Handlungsbedürfnisse.



A large, stylized pink graphic in the background, consisting of a large triangle pointing upwards, which is itself composed of many thin, parallel horizontal lines. This triangle is nested within a larger, irregular shape that also has a pink, hatched texture.

Bereits kurz nach Fertigstellung des Wandbilds wurden im Netzwerk der Zukunftsstadt vereinzelte Stimmen laut, die die Angemessenheit des Motivs, insbesondere an einer Bildungseinrichtung in Frage stellten. Die Kritik macht deutlich, dass das Mädchen auf dem Bild als unpassend lasziv und unterwürfig gelesen werden kann. In den folgenden Monaten nach der Beteiligungswerkstatt am Kastanienallee-Campus wurden diese und andere Stimmen immer lauter, wobei sich keine/r der Beteiligten an den Künstler oder uns als Freiraumgalerie wendete. In der Öffentlichkeit wurde die Kritik zum ersten mal in einer öffentlichen Stadtratssitzung im November 2017 laut. Hier äußerten einzelne Vertreterinnen des Frauenpolitischen Runden Tisches der Stadt Halle ihren Unmut und bezeichnete das Wandbild, insbesondere an einer Schule, als „beschämend und sexistisch“. Auch in den sozialen Medien wurde das Thema angeregt unter den HallenserInnen diskutiert. Die Wandgestaltung erhielt hier mit deutlicher Mehrheit positives Feedback. Das Wandbild am Christan-Wolff-Gymnasium sowie die kurzzeitigen Wellen, die diese Kontroverse über die Grenzen von Halle hinaus geschlagen hatte, haben uns erneut verdeutlicht, welche Macht Wandbilder und Kunst im öffentlichen Raum besitzen können. Wandbilder und ihre unmittelbare Platzierung an öffentlichen Orten provozieren unmittelbare Reakti-

onen und zwingen die BetrachterInnen förmlich zur Auseinandersetzung mit einem etwaigen Thema und Motiv oder mit sich selbst und dem eigenen Wohn- und Lebensumfeld. Wandbilder können gesellschaftlich relevante Debatten entfachen und dabei auch Gefahr laufen, instrumentalisiert zu werden. So hatte sich im Zuge der Berichterstattung über Halles eigene „Sexismus-Debatte“ ein Vertreter der AfD-Fraktion im sachsen-anhaltinischen Landtag für das Wandbild ausgesprochen - und damit ironischerweise für ein multikulturelles und weltoffenes Motiv –, verband dies aber mit Polemik gegen Frauenverbände und MigrantInnen, was wir als Freiraumgalerie nicht nur deutlich ablehnen, sondern was auch über die eigentlichen Inhalte und Entwicklungen am Campus Kastanienallee weit hinaus geht. Diese Dynamik und die weitere Berichterstattung haben uns vor neue Situationen gestellt, aber auch vieles für die Zukunft lernen lassen. Die Auseinandersetzung mit Kunst im öffentlichen Raum innerhalb eines Quartiers mit großen sozialen Herausforderungen kann objektiv als Erfolg gesehen werden.



Umfrage

Äußerst aufschlussreich und herausfordernd waren auch die Umfragen, die wir während der Beteiligungswerkstatt mit rund 430 SchülerInnen durchführen konnten. An dieser Stelle gilt unser besonderer Dank noch einmal den Schulleitungen sowie den SchulsozialarbeiterInnen am Campus, die die Umfragen in so umfangreicher Zahl an allen drei Schulen und nach Altersklassen getrennt verteilt haben. Im Rahmen der Umfragen wollten wir nicht nur heraus finden, wie die SchülerInnen ihre jeweilige Schule, den Campus und Halle-Neustadt im Allgemeinen bewerten, sondern auch, welche Meinungen und Wünsche bzgl. eines verbindenden Mehrzweckgebäudes zwischen den Schulen existieren.

Im Folgenden haben wir Umfrageergebnisse als Wordclouds dargestellt. Die Größe der Worte entspricht der Häufigkeit der Nennungen. Antworten mit den wenigsten, etwa ein bis drei, Nennungen werden der Kenntlichkeit halber nicht mit abgebildet. An der Grundschule haben wir 70, an der Sekundarschule 189 und am Gymnasium 167 SchülerInnen befragt.

Das Schlechteste an Halle-Neustadt, Gymnasium

A wordcloud representing the most negative aspects of Halle-Neustadt according to the gymnasium students. The words are in red and orange. The largest word is 'Müll/Dreck/Umweltverschmutzung'. Other prominent words include '(Gestaltung der) Hochhäuser', 'Unordnung/Chaos', 'Ausländer', 'Asoziale', 'Drogen', 'trostlos/heruntergekommen', and 'Mädchen'.

(Gestaltung der) Hochhäuser
trostlos/heruntergekommen
Unordnung/Chaos
Drogen
Mädchen
Asoziale
Ausländer
Müll/Dreck/Umweltverschmutzung

Das Schlechteste an Halle-Neustadt, Grundschule

A wordcloud representing the most negative aspects of Halle-Neustadt according to the primary school students. The words are in red and orange. The largest word is 'Müll'. Other prominent words include 'Graffiti', 'Ausländer', 'Betrunkene', 'Kriminalität', and 'Mädchen'.

Graffiti
Betrunkene
Kriminalität
Mädchen
Ausländer
Müll

Bei den Antworten auf die Frage nach dem Besten bzw. Schlechtesten an Halle-Neustadt weisen die SchülerInnen nicht nur schulübergreifende Gemeinsamkeiten auf, sondern spiegeln auch Ergebnisse wieder, die wir bereits 2016 und in diesem Jahr an anderen Standorten gewinnen konnten. Als Bestes an Neustadt empfinden die SchülerInnen des Campus mehrheitlich „Grün/Natur“, das Neustadt Centrum sowie die generellen Einkaufsmöglichkeiten und die Kastanienallee als Areal an sich. Auch bei der Bewertung des Schlechtesten an Halle-Neustadt herrscht verhältnismäßig Einigkeit: Wie auch im Rahmen anderer Umfragen werden hier vor allem „Müll/Dreck“ und „Ausländer“ angegeben. Darüber hinaus zeigen sich selbst innerhalb der SchülerInnen-schaft der Sekundarschule – wie bereits erwähnt, mehrheitlich mit Migrationshintergrund – ausländerfeindliche Tendenzen. So wurden hier immerhin an vierter Stelle nach „Ausländern“ „Zigeuner“ und „Rumänen“ als Schlechtestes genannt. Auch an anderen Standorten in Halle-Neustadt wird sich uns offenbaren, dass die Frage nach einer gelungenen Intergration und dem Abbau von rassistischen Stereotypen Themenfelder sind, die im Rahmen kommender Zukunftsstadt-Entwicklungen eine zentrale Rolle spielen müssen.

Das Beste an Halle-Neustadt, Sekundarschule



Das Beste an Halle-Neustadt, Grundschule



Die Bewertungen der Schulgebäude und -gelände sowie die dringendsten Änderungswünsche unterscheiden sich inhaltlich naturgemäß zwischen den jeweiligen Schulen. Während die SchülerInnen des Christian-Wolff-Gymnasiums gute bis befriedigende Noten für Gestaltung und Zustand der Schule verteilen und sich mehrheitlich mehr Sitzgelegenheiten und einen neuen Bodenbelag auf dem Schulhof wünschen, erhält das Schulgebäude und -gelände der Grund- und Sekundarschule nur unbefriedigende Bewertungen. Hier wünschen sich die SchülerInnen in großer Zahl eine komplette Renovierung ihres Schulgebäudes, was nach unserem Kenntnisstand nicht nur nötig, sondern bereits auch für 2019 von Seiten der Stadt als Schulträger geplant ist.

Das Schlechteste an der eigenen Schule, Grundschule



Das Schlechteste an der eigenen Schule, Sekundarschule

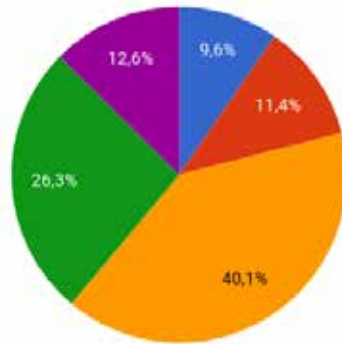


Das Beste an der eigenen Schule, Sekundarschule

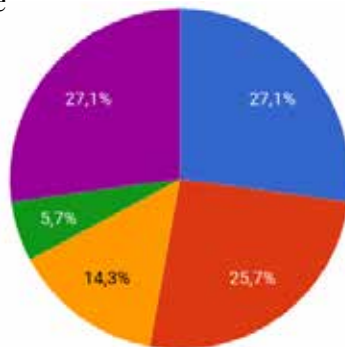


Wie fändest Du es, wenn die Grund- und Sekundarschule Kastanienallee und das Christian-Wolff-Gymnasium über ein gemeinsames Schulgebäude miteinander verbunden wären?

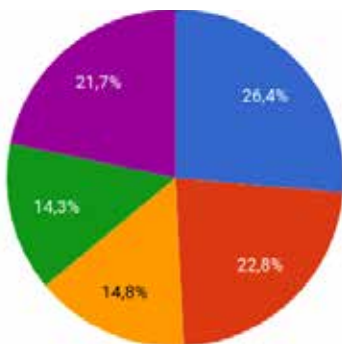
Gymnasium



Grundschule



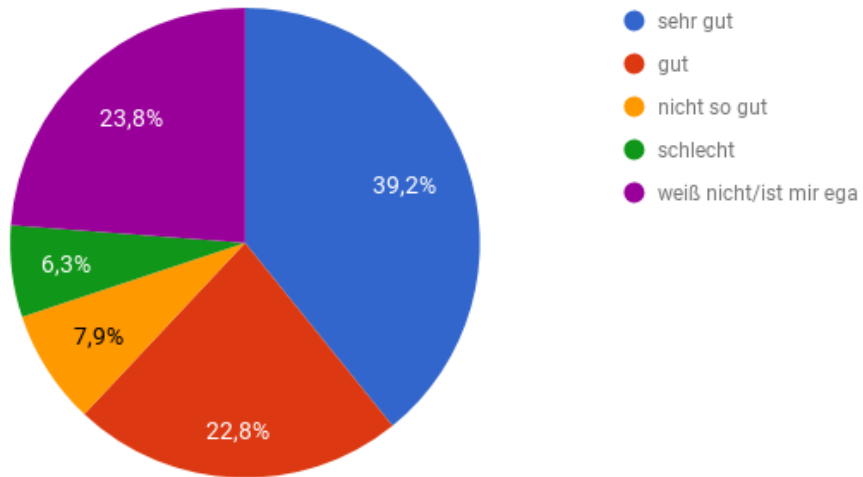
Sekundarschule



Die Frage nach einem geplanten Mehrzweckgebäude als verbindendes Campus-Element zwischen den Schulen ist wohl eine der entscheidendsten und wird in die bevorstehenden Planungen eines solchen Gebäudes mit einfließen müssen. Während es an der Grund- und Sekundarschule Kastanienallee von über der Hälfte der befragten SchülerInnen befürwortet und mit „gut“ oder „sehr gut“ bewertet wird, lehnen fast 75% der GymnasiastInnen ein Mehrzweckgebäude ab. Wir nehmen an, dass diese Haltungen aus den zum Teil schlechten, vorurteilsbelasteten oder nicht existenten Beziehungen der SchülerInnen untereinander oder den jeweiligen Images der Schulen resultiert. Auf die Frage danach erhielten wir viele und eher gleichverteilte Antworten und durchaus auch solche, in denen einige SchülerInnen angaben, untereinander befreundet zu sein, doch ein jeweils großer Teil – am Christian-Wolff-Gymnasium die Hälfte der Befragten – haben „nichts miteinander zu tun“. Welchen Anteil Vorurteile und Mutmaßungen daran ausmachen und inwiefern tatsächliche Probleme im interkulturellen Zusammenleben an der Kastanienallee und in der südlichen Halle-Neustadt dazu beitragen, können wir in diesem Rahmen nicht zuverlässig erfassen, aber die gemeinsame Planung eines Campus als Bildungsstandort kann nur funktionieren, wenn die SchülerInnen der drei Schulen und im weiteren Sinne auch die umliegenden AnwohnerInnen aufeinander zugehen.

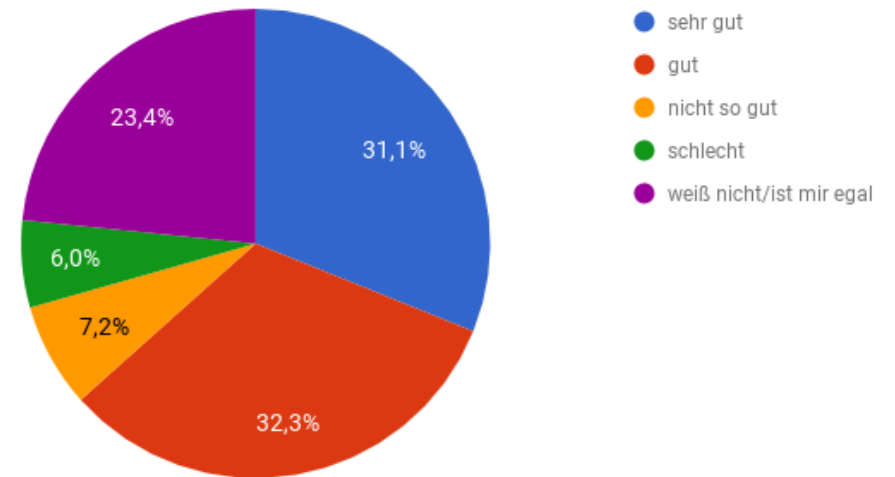
Wie findest Du es, dass am Christian-Wolff-Gymnasium für alle drei Schulen sichtbar ein großes Wandbild gemalt wird?

Sekundarschule



Wie würdest Du es finden, wenn es mehr solche Wandbilder in Halle-Neustadt gäbe?

Gymnasium

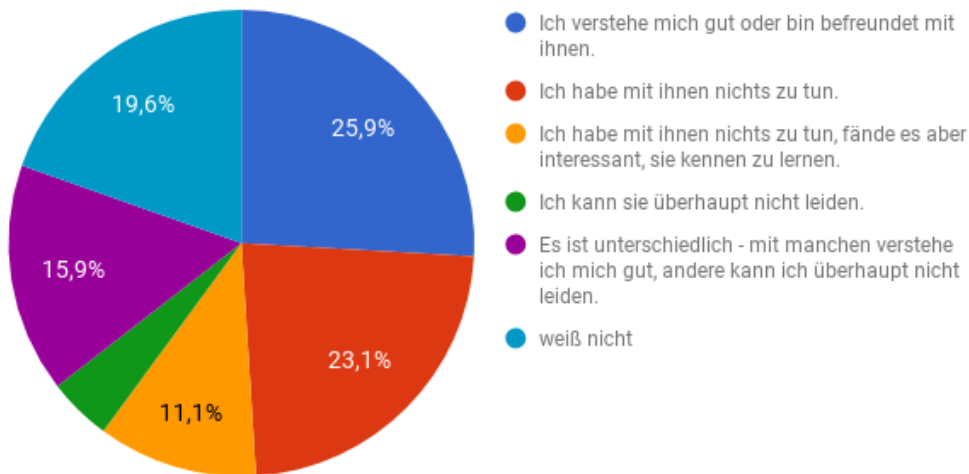


Wie würdest Du Deine Beziehung zu den SchülerInnen der benachbarten Schulen beschreiben?

Gymnasium



Sekundarschule



Fazit Campus

Die Beteiligungswerkstatt am Kastanienallee-Campus hat in ihrer Komplexität viele verschiedene, zum Teil zukunftsweisende Ergebnisse hervorgebracht und lässt sich unserer Meinung nach in Inhalten und Format auf andere Schulen und Bildungsstandorte übertragen. Hinsichtlich des geplanten Mehrzweckgebäudes bedarf es einer ausführlichen Information und Moderation zwischen den SchülerInnen der drei Schulen. Vor dem Hintergrund zum Teil großer Ablehnung und Vorurteile untereinander kann und muss es kein Ziel der zukünftigen Campus- und Zukunftsstadtentwicklung sein, vollkommene Harmonie am Standort Kastanienallee zu entwickeln, doch die gemeinschaftliche Nutzung eines verbindenden Campus-Gebäudes bedarf im hohen Maße gegenseitiger Toleranz, Offenheit und Kompromisfähigkeit.

Als Grundlage der weiteren Campus-Entwicklung und als Informationswerkzeug für alle SchülerInnen, LehrerInnen, Schulmitarbeiterinnen und AnwohnerInnen kann die neu entwickelte Homepage haneo-campus.com in hervorragender Weise dienen. Viktor Sobeks Wandbild am Christian-Wolff-Gymnasium, das auch in den Umfragen mehrheitlich gutes und sehr gutes Feedback von den SchülerInnen erhielt, trägt weiterhin nicht nur zur abwechslungsreichen Gestaltung des Campusgeländes bei, sondern fungiert außerdem als Anstoß zu gesellschaftlich relevanten Debatten, was letztendlich auch die Aufmerksamkeit auf die Zukunftsstadt Halle-Neustadt steigern konnte.

Muralisten

Prof. Ulrich Reimkasten,
Martin Feistauer,
& Philipp Eichhorn



Nach dem erfolgreichen Start unseres diesjährigen ha:neo-Projekts an der Kastanienallee war es uns eine besondere Ehre und Freude, im Juli und August 2017 für eine Wandgestaltung in der Mark-Twain-Straße 1 mit Prof. Ulrich Reimkasten sowie seinen Schülern Martin Feistauer und Philipp Eichhorn zusammen zu arbeiten. Reimkasten ist nicht nur Dozent für Malerei und Textilgestaltung an der BURG Giebichenstein Kunsthochschule Halle, sondern auch – und das macht ihn zu einer der Schlüsselfiguren unseres Ansatzes des Neomuralismus in Halle-Neustadt – Schüler des berühmten spanischen (Wand-)Malers Josep Renau. Vor dem spanischen Bürgerkrieg nach Mexiko geflohen, gilt Renau, ein enger Freund Pablo Picassos, als einer der bedeutendsten Vertreter des Sozialistischen Muralismus, also der zuweilen propagandistischen Gestaltung großflächiger Wandbilder zur Darstellung sozialistischer Realitäten oder Ideale. Auch in Halle-Neustadt verewigte sich der eigentliche Systemkritiker und Freidenker Josep Renau 1974 mit zwei bis heute erhaltenen kolossalen Fassadengestaltungen, die das DDR-Regime zu Ehren Karl Marx und der Errungenschaften des Sozialismus in Auftrag gegeben hatte.

Diese sowohl inhaltliche, als auch örtliche Anknüpfung zu historischer Kunst im Öffentlichen Raum Halle-Neustadts – die Mark-Twain-Straße liegt nur unweit entfernt von Renaus Wandbildern Am Stadion – lässt uns eine perfekte Brücke zwischen künstlerischer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der ehemaligen Chemiarbeiterstadt schlagen. Es hat uns besonders gefreut, zu sehen, mit welchem Enthusiasmus und mit welcher visionären Kraft der ehemalige Meisterschüler Prof. Reimkasten nun selbst mit seinen Schülern ein Wandbild in Halle-Neustadt realisiert. In zahlreichen gemeinsamen Gesprächen über Renaus Biografie und die Verantwortung von Kunst im Öffentlichen Raum haben auch wir als Freiraumgalerie vieles lernen können und würden uns freuen freuen, auch in Zukunft mit Prof. Reimkasten zusammenarbeiten zu können.

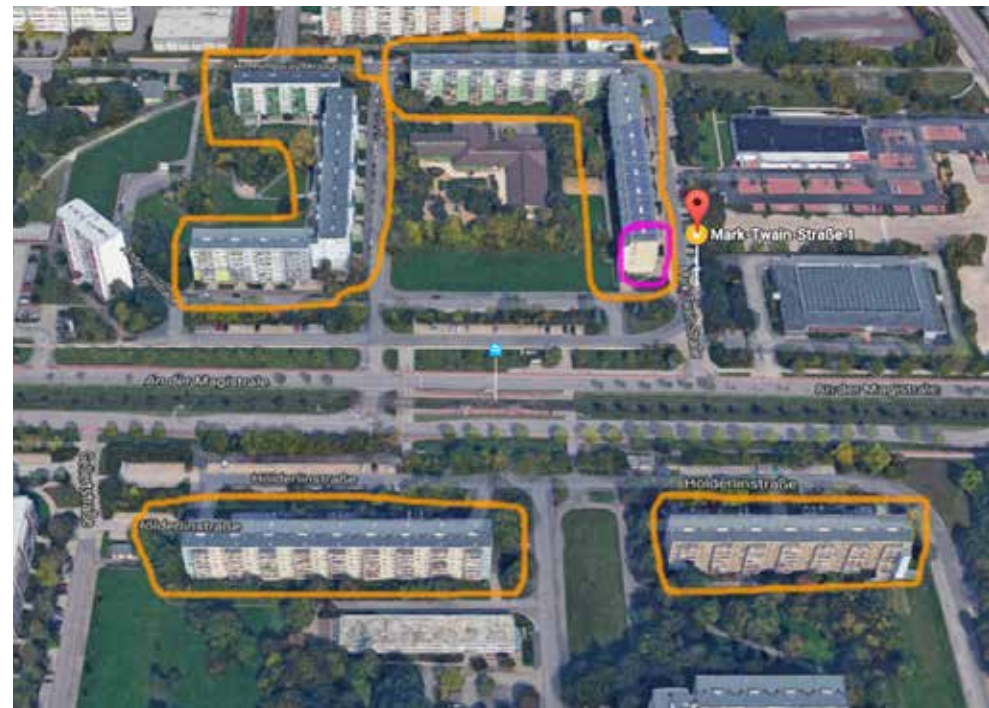


Abgesehen vom inhaltlichen und emotionalen Kontext ist die Fassadengestaltung in der Mark-Twain-Straße wohl das komplexeste Wandbild, dessen Entstehung wir bisher begleiten durften. So waren die Künstler allein vier Tage damit beschäftigt, die Giebelwand des Wohnblocks in über 33.000 kleine Quadrate zu unterteilen, welche nach einem strengen Muster und mit extra für dieses Wandbild angefertigten Fassadenfarben ausgefüllt das beeindruckende finale Mosaik ergeben. Das Wandbild, welches direkt zur Neustädter Hauptverkehrsachse zeigt, entwickelt durch die fast mathematische und, laut Künstler, am Zahlensystem eines Maya-Kalenders angelehnte Anordnung der Farben einen optischen Sog und scheint eine Aufwärtsbewegung anzudeuten.



Auch wenn das Wandbild nicht an eine der drei offiziellen Beteiligungswerkstätten gekoppelt, sondern als singuläre Gestaltung angelegt war, haben wir selbstverständlich dennoch Wert darauf gelegt, die umliegende AnwohnerInnenenschaft zu informieren und einzubeziehen. Nachdem wir die AnwohnerInnen weiträumig, mit geeignetem Vorlauf und offizieller Ansprache über die Bauverein Halle & Leuna eG bzgl. der Gestaltung der Giebelwand in der Mark-Twain-Straße 1 in Kenntnis gesetzt hatten, haben wir weiterhin mit mehr als 150 MieterInnen Kurzumfragen zur Meinung bzgl. des geplanten Wandbilds sowie bestehender Kunst in Halle-Neustadt durchführen können. Auch hier erhielten wir mit deutlicher Mehrheit gutes oder sehr gutes Feedback auf unsere aktuelle Gestaltung sowie die historischen Neustädter Kunstwerke. An dieser Stelle sei die nach unserem Pilotprojekt im Jahr 2016 erfolgreich fortgesetzte Zusammenarbeit mit der Bauverein Halle & Leuna eG hervor zu heben. Bereits zum zweiten Mal ermöglichte die Wohnungsgenossenschaft den beteiligten Künstlern und uns in unkomplizierter und an der bürgerorientierten Umgestaltung Halle-Neustadts interessierter Weise, ein künstlerisch freies Wandbild in Neustadt zu realisieren.

Die offizielle Einweihung der Fassade fand an einem herrlichen Sommerabend am 07.08.2017 direkt vor dem Wandbild statt. Hierzu hatten wir die umliegende AnwohnerInnenenschaft noch einmal gesondert informiert und eingeladen; im Vergleich zu anfänglich eher ernüchternden Resonanzen auf vergleichbare Veranstaltungen in Halle Freimfelde waren wir - ähnlich wie bei der letztjährigen Infoveranstaltung an der Neustädter Hallorenstraße - sehr erfreut über Zahl der anwesenden und interessierten AnwohnerInnen. Diese kamen bei Bratwurst und Bier sowohl mit VertreterInnen der Wohnungsgenossenschaft, als auch der Stadtverwaltung und -politik ins Gespräch und ließen sich von den Künstlern die Hintergründe zum Wandbild erklären. Wieder einmal hat sich in sehr angenehmer Atmosphäre gezeigt, wie einfach, unmittelbar und erkenntnisreich der Austausch mit der Halle-Neustädter Bevölkerung sein kann.



Wandbild



AbwohnerInnen die informiert wurden



An dieser Stelle möchten wir kurz auf eine Anekdote eingehen, die uns vor Ort besonders gerührt hat. Im Wohnblock in der Mark-Twain-Straße lebt ein älteres Ehepaar, welches bereits im vergangenen Jahr auf unser Wandbild in der Hallorenstraße und dessen Frida-Kahlo-Motiv aufmerksam wurde. Die Begeisterung dafür haben beide zum Anlass genommen, den bereits länger gehegten Plan einer Mexiko-Reise in die Tat umzusetzen und sich u.a. auch Kunstwerke Kahlos und mexikanischer Muralisten vor Ort anzusehen. Zurück in Deutschland konnte sich das künstlerisch interessierte Ehepaar dann in diesem Jahr umso mehr darüber freuen, dass jetzt auch die Giebelwand des eigenen Wohnblocks in solch professioneller Weise gestaltet wurde. Beide zeigten während des fünfwöchigen Gestaltungszeitraums großes Interesse am Fortschritt des Wandbilds und versorgten die Künstler während der zum Teil körperlich sehr anstrengenden Arbeiten mit frischem Kaffee.

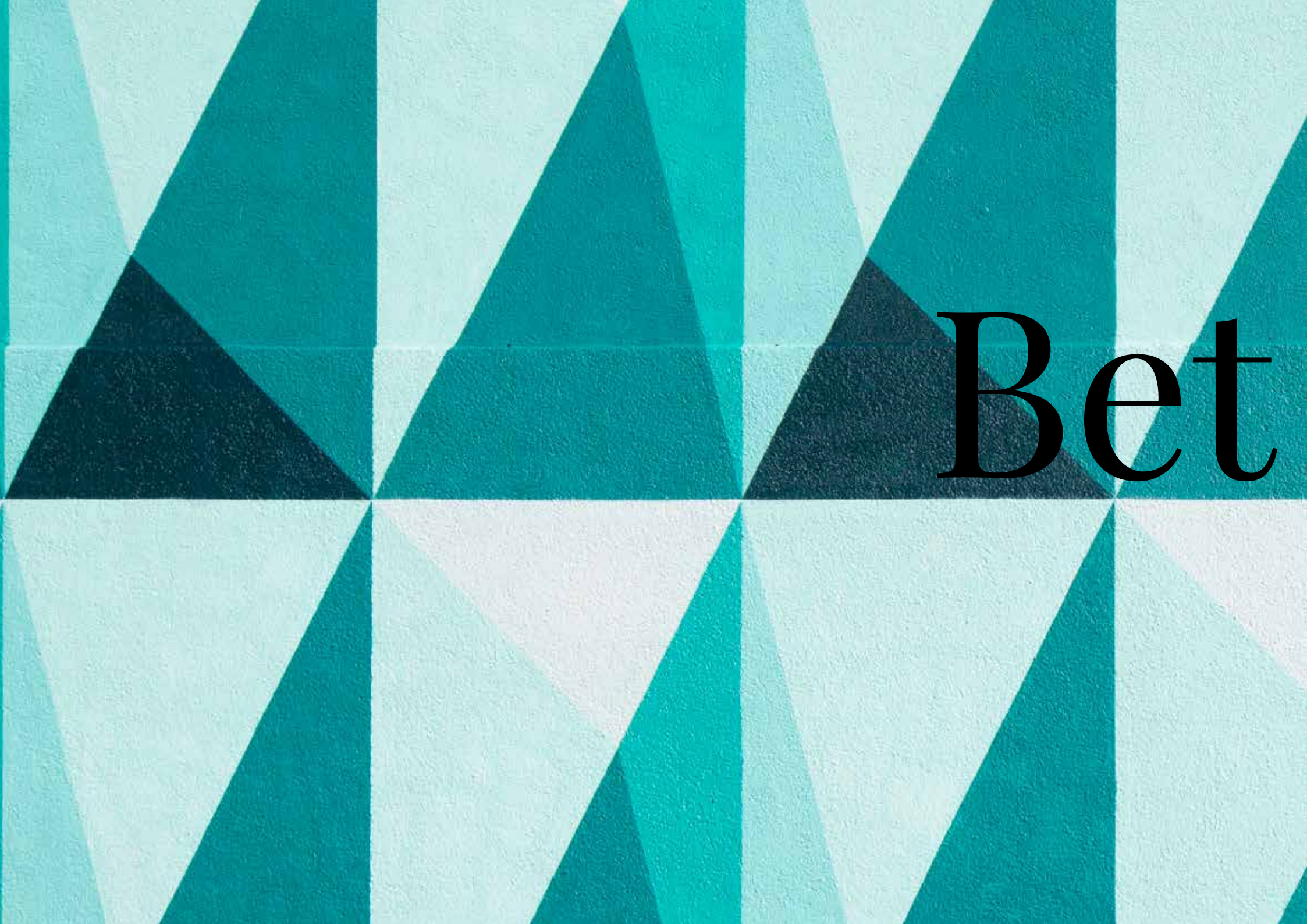




Im Rahmen der Wandgestaltung von Prof. Reimkasten und seinen Schülern hat sich für uns bestätigt, wie effektiv eine gut vorbereitete BürgerInnenansprache funktionieren kann. Nicht nur der großzügige zeitliche Vorlauf ist hierbei entscheidend, sondern auch und v.a. die offizielle Kommunikation über die Wohnungsgenossenschaft. Auch die Tatsache, dass wir als Freiraumgalerie mit dem ersten Informationsflyer, den Kurzumfragen, einem zweiten Einladungsflyer und der letztendlichen Einweihungsveranstaltung für die AnwohnerInnenenschaft gefühlt mehrfach in Erscheinung getreten sind, schafft zusätzliche Aufmerksamkeit und eine erste Vertrautheit mit der Wandgestaltung, dem Projekt ha:neo sowie der Neustädter Zukunftsstadt-Bewerbung.

Wir möchten den expliziten Bezug zu historischer Kunst und auch die Zusammenarbeit mit Prof. Reimkasten in den Fokus unserer zukünftigen künstlerischen Ambitionen in Halle-Neustadt stellen. Wie an anderer Stelle erwähnt, bildet Halle-Neustadt unabhängig von seinen Potenzialen hinsichtlich Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung die perfekte architektonische Kulisse für eine riesige Freiluft-Galerie. Wir sind der Überzeugung, dass Wandbilder - losgelöst von Ästhetik und Professionalität - eine sozial gestalterische Kraft besitzen und die Auseinandersetzung mit dem Wohn- und Lebensumfeld um ein Vielfaches direkter und integrativer gestalten können.



The background is a repeating pattern of triangles in various shades of teal and light blue. The triangles are arranged in a way that creates a sense of depth and movement. The word "Bet" is written in a black, serif font, positioned on the right side of the image, overlapping the geometric pattern.

Bet



onbaustein

BZU & Danilo Halle



Auch die dritte Station für ha:neo 2017 war eine einzelne Wandgestaltung - dieses Mal im August 2017 an der Giebelwand einer Geflüchteten-Unterkunft in der Wolfgang-Borchert-Straße 19, nur wenige Straßen entfernt von Prof. Reimkstens Wandbild, am südwestlichen Rand Halle-Neustadts und damit eher außerhalb der vorrangigen Handlungsorte der Zukunftsstadt gelegen. Punktuelle Aktionen und deren Bewerbung außerhalb der festgelegten Aktionsfelder können dazu beitragen, die Zukunftsstadt Halle-Neustadt nicht nur in den Köpfen der unmittelbar einbezogenen Aktionsfeld-AnwohnerInnen zu verankern, sondern weitaus mehr NeustädterInnen zu erreichen.

Das in diesem Jahr bereits dritte neue Wandbild an Neustädter Fassaden gestalteten die Wandmaler und Freiraumgalerie-Mitglieder BZU und Danilo Halle. Mit dem Hauseigentümer der Geflüchteten-Unterkunft hatten beide bereits im Vorfeld erfolgreich zusammengearbeitet und Wandgestaltungen realisiert; so entstand im Zuge der EigentümerInnenansprache und Suche nach geeigneten Giebelwänden in Halle-Neustadt die Idee einer erneuten Kooperation.

Die Gestaltung des Wandbilds knüpft offensichtlich an die traditionelle architektonisch-gestalterische Ästhetik Halle-Neustadts an. Noch heute sind viele der geometrischen Strukturwände und Gestaltungselemente an und zwischen Neustädter Wohnblöcken erhalten und prägen so das Erscheinungsbild der ehemaligen Chemiearbeiterstadt. BZU & Danilo Halle greifen diese Formen und Muster auf und interpretieren sie in Kombination mit anderen gestalterischen Elementen neu. Eine Besonderheit liegt hierbei ganz klar in der Installation eines echten, dreidimensionalen Betonbausteins in das Motiv. In Anlehnung an die klassischen Neustädter Strukturwände und ihre erhabenen Muster aus einzelnen Fassadenbausteinen, beauftragten die Künstler einen halle-schen Stuckateur mit der Anfertigung und Anbringung des Wand-Elements. Besonders beeindruckend tritt dieses in den sommerlichen Abendstunden zu Tage, wenn sich die letzten Sonnenstrahlen am Betonbaustein brechen und ein interessantes Spiel mit Licht und Schatten kreieren.







Die BewohnerInnen der Geflüchteten-Unterkunft wurden durch den Hauseigentümer über Aushänge in einem Gemeinschaftsraum und persönliche Ansprachen informiert. Nachdem die Künstler bereits während des Gestaltungszeitraums mit den BewohnerInnen ins Gespräch gekommen waren, wurden Letztere am 20.08.2017 noch einmal zur offiziellen Einweihung des Wandbilds und zum gemeinsamen Grillen eingeladen. Von den umliegenden, vornehmlich deutschen AnwohnerInnen, die man ebenfalls angesprochen hatte, traute sich leider niemand so recht teilzunehmen; es blieb bei zum Teil argwöhnischen Blicken vom Balkon. Nichtsdestotrotz herrschte auch an diesem Sommerabend eine angenehme und lebhafte Atmosphäre vor dem Wandbild. BewohnerInnen der Geflüchteten-Unterkunft hatten Unmengen orientalisches Essen und Grillgut vorbereitet, was sich v.a. die Kinder des Hauses zusammen mit den Künstlern und anderen Freiraumgalerie-Teammitgliedern schmecken ließen.



Auch im Zuge dieser Wandgestaltung wollten wir uns Feedback von den Neustädter AnwohnerInnen abholen. Wir konnten während des Gestaltungszeitraums und des Abends der Einweihung einige klare Erkenntnisse gewinnen. Nahezu alle BewohnerInnen der Geflüchteten-Unterkunft, ob alt oder jung, hatten bereits unterschiedliche Erfahrungen mit Alltagsrassismus in Halle-Neustadt machen müssen - eine Tatsache, die aufgrund unserer Umfrageergebnisse in ganz Neustadt leider kaum verwunderlich scheint. Vielen Geflüchteten mangelt es darüber hinaus an einem geografischen Verständnis des Stadtteils oder ihrer direkten Umgebung. Auch am noch folgenden Standort des Islamischen Kulturcenters werden wir feststellen, dass die Mehrheit der MigrantInnen Schwierigkeiten hat, die Art von Karten zu deuten und Orte zu bestimmen, die wir ihnen vorgelegt haben. Bei der zukünftigen und notwendigen Ansprache dieser Bevölkerungsgruppen sowie beim Einbezug derer in die Prozesse der Zukunftsstadt müssen wir und alle anderen AkeuterInnen dies zwingend berücksichtigen.

Die Mehrheit der alteingesessenen NeustädterInnen, mit denen die Künstler ins Gespräch kamen, erkannten den Bezug des Wandbilds zu den Mustern traditioneller Strukturwände von sich aus und freuten sich über die Gestaltung. Nicht zuletzt aufgrund des guten Feedbacks werden wir auch im Rahmen zukünftiger Wandgestaltungen alte Neustädter Gestaltungselemente aufgreifen, um den Brückenschlag zur bestehenden Kunst im Öffentlichen Raum zu betonen und die Identifikation mit neuen Wandgestaltungen zu fördern.



Mulde



dreieck

Beteiligungswerkstatt



Die zweite offizielle ha:neo-Beteiligungswerkstatt vollzog sich vom 04. bis 09.09.2017 am sogenannten Muldedreick, an der Muldestraße in der nördlichen Neustadt. Dieses von uns und anderen AkteurInnen vor Ort eigens betitelte Areal erstreckt sich zwischen drei Punkten: dem Mehrgenerationenhaus Pustebblume, einer der wichtigsten soziokulturellen Einrichtungen Halle-Neustadts, dem Islamischen Kulturcenter IKC sowie dem in Aktionsfeld 3 der Neustädter Zukunftsstadt in den Fokus gerückten Innovationsquartier als Verbindung zum Weinberg-Campus. Wie bereits im einleitenden Teil erwähnt, liegt im Zentrum dieses gedachten Dreiecks eine große Brachfläche, quasi am südlichen Ende des Innovationsquartiers. Auf eben jenes Areal sollte sich der Hauptteil der zweiten Beteiligungswerkstatt beziehen. In einer ehemaligen Turnhalle hat sich dort als weiterer Akteur vor Ort der congrav new sports e.V. angesiedelt und bietet hier in der Flip-Arena nach zahlreichen erfolgreichen Projekten in Halle und Halle-Neustadt BMX und Skateworkshops an. Direkt neben der Sportalle hat sich mit der Initiative Stadtteilgarten ein Projekt der Neuerschließung und Umgestaltung der Brachfläche angenommen, welches in beeindruckendem Engagement einen Gemeinschaftsgarten für die umliegende AnwohnerInnenschaft anlegt und schrittweise ausbaut.



Islamisches Kulturcenter

Congrav e.V.
Initiative Stadtteilgarten

Pustebblume

Die Zielstellungen für die Muldedreieck-Beteiligungswerkstatt sahen zunächst vor, die umliegenden AnwohnerInnen und Mitglieder des IKC unter moderierender Zusammenarbeit mit den zum Teil bereits vernetzten AkteurInnen vor Ort in die verschiedenen Prozesse der Neustädter Zukunftsstadt-Bewerbung zu integrieren und untereinander stärker in Kontakt treten zu lassen - unsere Beteiligungsinhalte und -formate quasi als Türöffner oder Anlass zum nachbarschaftlichen Austausch rund um Brache und IKC zu nehmen. Darüber hinaus wollten wir im Rahmen unserer auch hier wieder ausführlich und umfangreich durchgeführten Umfragen u.a. Erkenntnisse über die derzeitige Bewertung der Brachfläche als Teil des geplanten Innovationsquartiers und das Gründerpotenzial von NeustädterInnen mit Migrationshintergrund vor Ort erlangen. Gemeinsam mit Pustebume, congrav new sports e.V., Stadtteilgarten, IKC, dem Gründerservice der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und VertreterInnen der Stadt Halle sowie der Zukunftsstadt entschieden wir uns bzgl. des Beteiligungsformats für eine Aktionswoche mit offenen, jeweils nachmittags stattfindenden Mitmach-Angeboten auf der Brache und geschlossenen Gründerworkshops im IKC sowie einem gemeinsamen Abschlussfest aller AkteurInnen zur Präsentation der Zukunftsstadt und des Muldedreiecks. Die Hauptaufgabe für uns als Freiraumgalerie bestand neben der Konzeption und Bewerbung eben jener Aktionswoche einmal mehr in der methodischen Begleitung der Beteiligungswerkstatt, vor allem im intensiven Dialog mit dem Islamischen Kulturcenter.

FESTWOCHE

04. 09. — 09. 09.

MULDESTRASSE 1 · FLIP ARENA

ha:neo

Ein Projekt der Freiraumgalerie in Kooperation mit der Stadt Halle (Saale) im Rahmen von Zukunftsstadt halle.neu.stadt 2050.

Wir laden alle Anwohnerinnen und Anwohner herzlich zu unserem bunten Programm ein.



Programm

Die offenen Nachmittagsangebote der Beteiligungswerkstatt fanden ausschließlich auf der Brachfläche an der Muldestraße bzw. vor oder in der Flip-Arena statt und wurden vor allem von den Kindern und Jugendlichen des Viertels zahlreich wahrgenommen. Fußball, BMX, Skaten sowie gemeinsames Gärtnern und Gestalten – mit diesen und weiteren Programmpunkten hatten wir zunächst ein attraktives Beteiligungsangebot unter der Woche aufgestellt, doch zugegebenermaßen keines, dass eine altersübergreifend breite AnwohnerInnenschaft anzusprechen vermag. Zwar konnten wir über die Vermittlung unseres Trägervereins science2public e.V. und als Anknüpfung an den unweit gelegenen Wissenschaftsstandort Weinberg-Campus mit den Feinstaub-Detektiven und einem Moosgraffiti-Workshop zwei weitere Projekte in die Nachmittagsangebote integrieren, doch auch hier wurden aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen und der TeilnehmerInnen-Ansprache nur wenige AnwohnerInnen erreicht. Parallel zu den Workshops gestalteten wir außerdem mit dem Kollektiv HochOben ein Wandbild des halleschen Künstlers Burkhard Aust aus dem Jahre 1993 neu. Unter dessen Anleitung wurden neue Farbakzente an der Fassade gesetzt. Der zu Beginn der Beteiligungswerkstattsplanung auf zwei Tage angesetzte Workshop des Gründerservice der Martin-Luther-Universität, welcher das generelle sowie das auf das anvisierte Innovationsquartier bezogene Gründerpotenzial unter den Mitglieder des IKC heraus arbeiten sollte, konnte leider nicht wie geplant im Rahmen der Beteiligungswoche stattfinden, wurde im Oktober 2017 als Gründer-Informationsveranstaltung im IKC nachgeholt und stieß vor Ort auf große Nachfrage und gutes Feedback.







Bereits mehrere Wochen vor der eigentlichen Beteiligungswerkstatt hatten wir mehrmals die Gelegenheit genutzt, um anschließend an das Freitagsgebet im IKC mit mehrsprachigen Flyern für unsere Veranstaltungen zu werben und ein Gespür für die besondere, mitunter angespannte Stimmung rund um die religiöse Einrichtung zu erhalten. Seit seinem Bestehen polarisiert das Islamische Kulturcenter und erhitze die Gemüter der NeustädterInnen, die unabhängig von einer teilweise expliziten Ausländerfeindlichkeit mancher unserer UmfrageteilnehmerInnen vor allem die räumlich ungenügend gelöste, weil gefühlt „massenhafte“ Glaubenspraktizierung im Öffentlichen Raum zu stören scheint. In einem ostdeutschen und traditionell mehrheitlich nicht-religiösen Stadtteil, der über lange Zeit von Leerstand und Bevölkerungsschwund geprägt war, erscheint es objektiv betrachtet zumindest ungewohnt, wenn sich regelmäßig hunderte und tausende Personen durch den Neustädter Raum bewegen und - aus Platzmangel in der eigentlichen Einrichtung - unter freiem Himmel beten. Nichtsdestotrotz oder gerade deswegen präsentiert sich das IKC als offene Einrichtung für alle NeustädterInnen. Das Interesse an unseren Bewerbungen anschließend an die Freitagsgebete war überwältigend, das unmittelbare Feedback unter den IKC-Mitgliedern ausschließlich positiv. Leider schlug sich dies nicht in den Teilnehmerzahlen unter der Beteiligungswoche nieder, was unserer Meinung nach vor allem in einem von uns nicht optimal konzipierten Informationsflyer sowie einer mangelhaften Bewerbung der Beteiligungswerkstatt innerhalb des IKC begründet liegt. Trotz der jeweiligen Übersetzung ins Englische, Arabische und Französische sowie mehrmaliger Rücksprachen mit dem IKC-Vorstand und dem Zukunftsstadt-Netzwerk existieren hinsichtlich Information und methodischer Begleitung nach wie vor zum Teil große kommunikative Hürden, vor allem im Hinblick auf die Deutung von Karten und Orientierung an Punkten im Öffentlichen Raum. Die zukünftigen Beteiligungsprozesse der Neustädter Zukunftsstadt sowie unser darüber hinaus gehendes Engagement in Halle-Neustadt müssen dem Rechnung tragen und NeustädterInnen mit Migrationshintergrund mit großer Sorgfalt und Genauigkeit ansprechen und beteiligen.



Freitagsgebet Islamisches Kulturcenter

Umfrage

Wir als Freiraumgalerie waren während der Beteiligungswerkstatt täglich an verschiedenen Orten innerhalb des Muldedreiecks vor Ort und konnten mit über 300 NeustädterInnen unsere auch hier auf den Standort bezogenen Umfragen durchführen. Unter der Woche, gezielt zum Freitagsgebet am IKC, während des Abschlussfests am 09.09.2017 und des Gründerworkshops wollten wir von unseren UmfrageteilnehmerInnen neben den bekannten Fragen nach Halle-Neustadt u.a. wissen, wie sie das erweiterte Viertel um das Muldedreieck in verschiedenen Kategorien bewerten und, wie die Nicht-IKC-Mitglieder und AnwohnerInnen auf das Islamische Kulturcenter in unmittelbarer Nachbarschaft blicken. In ganz Halle-Neustadt beobachtbare Tendenzen und unterschiedlichen Schattierungen von Fremdenfeindlichkeit treten hier unter den NeustädterInnen rund um das Muldedreieck am deutlichsten zu Tage: Fast jede/r Vierte/r der über 200 befragten AnwohnerInnen und Nicht-IKC-Mitglieder beantwortete die Frage nach dem Schlechtesten in Halle-Neustadt mit „Ausländer“, erst mit deutlichem Abstand folgen ebenfalls bekannte Antworten wie „Dreck/Müll“, „Leerstand/Verfall“ oder „Alkoholiker“. Analog dazu benennen die knapp 100 befragten IKC-Mitglieder und Menschen mit Migrationshintergrund „Nazis/Diskriminierung“ mehrheitlich als Schlechtestes, was die zum Teil aufgeheizte bis kritische Stimmung hier und an vielen anderen Orten Halle-Neustadts aus der „anderen“ Perspektive zu bestätigen scheint. Der mitunter offen artikulierte Hass gegen Ausländer hat uns an manchen Stellen der Umfragen schockiert und kann durch keine noch so nachvollziehbaren Problemlagen im alltäglichen Zusammenleben verschiedener Kulturen gerechtfertigt werden. Dementsprechend fallen auch die Ergebnisse der speziell zum IKC gestellten Fragen aus. Fast 90% der befragten AnwohnerInnen kennen das Islamische Kulturcenter, haben dies aber zu wiederum annähernd 90% noch nie besucht. Neben erwartbar

vielen und stark ablehnenden Antworten auf die Frage nach einem Warum, haben viele UmfrageteilnehmerInnen angegeben, nicht zu wissen, dass auch „Deutsche“ Zutritt zum IKC hätten. Auch wenn dies in einer so angespannten Lage schwer zu fallen scheint, sollte das IKC nach unserer Meinung über eine noch deutlichere, noch zugänglichere, noch inklusivere Bewerbung seiner selbst, seiner Mitglieder und Veranstaltungen nachdenken. Auf die Frage, was das IKC denn tun könne, um in der Nachbarschaft anders wahrgenommen zu werden, erhielten wir dementsprechend auch überwiegend Antworten, die sich eine bessere Öffentlichkeitsarbeit des IKC oder - neben den bereits bestehenden Programmpunkten - mehr offene, nicht-religiöse Veranstaltungen wünschen.

Als Anknüpfung an das Aktionsfeld 3 der Neustädter Zukunftsstadt gedacht, hatten wir, wie bereits erwähnt, auch zwei Fragen bzgl. des zum Weinberg-Campus Brücke schlagenden Innovationsquartiers in die Umfrage integriert. Auf die Frage nach der Bewertung der Brachfläche an der Muldestraße in ihrem jetzigen Zustand erhielten wir sehr unterschiedliche Antworten; jeweils ungefähr ein Drittel aller insgesamt 322 Befragten empfindet die Brachfläche in ihrer bisher ungenutzten Funktion als (sehr) gut, (sehr) schlecht oder hat keine Meinung dazu. Die Vorstellungen und Wünsche bzgl. einer Neuerschließung und möglichen Bebauung der Fläche sind demnach auch sehr weit gefächert und reichen von dem mehrheitlichen Wunsch, Spiel- und Sportplätze zu bauen, über Parkanlagen mit breiten Fuß- und Radwegen bis hin zur kompletten Ablehnung einer Neugestaltung. Nach unserem bisherigen Kenntnisstand wird das im Aktionsfeld 3 intendierte Innovationsquartier möglicherweise erst viel später entstehen. Wir begrüßen, dass die Anknüpfung zum Wissenschaftsstandort Weinberg-Campus unverändert Zielstellung für die Zukunftsstadt bleibt und hoffen, mit unserer Momentaufnahme rund um das Muldedreieck zur genaueren Einschätzung der nördlichen Neustadt beitragen zu können.

Druchschnittsnoten

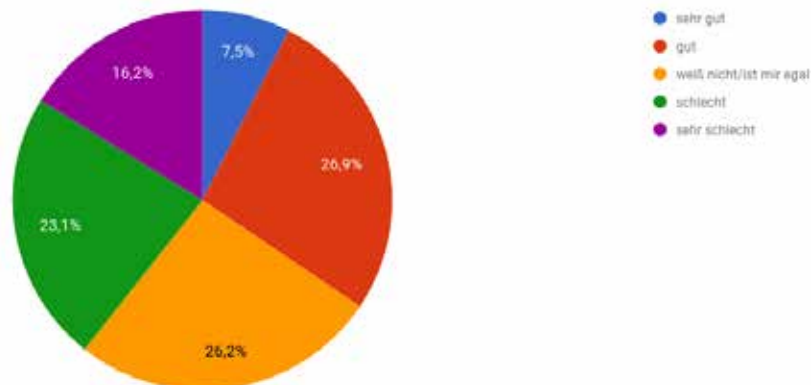
AnwohnerInnen:

Gestaltung des Wohnumfelds:	2,9
Nachbarschaft und Zusammengehörigkeit:	3,1
Infrastruktur Verkehr:	2,0
Infrastruktur Versorgung:	1,8
Kulturelle Angebote:	3,2
Angebote für Kinder und Jugendliche:	3,2
Sicherheit:	3,7

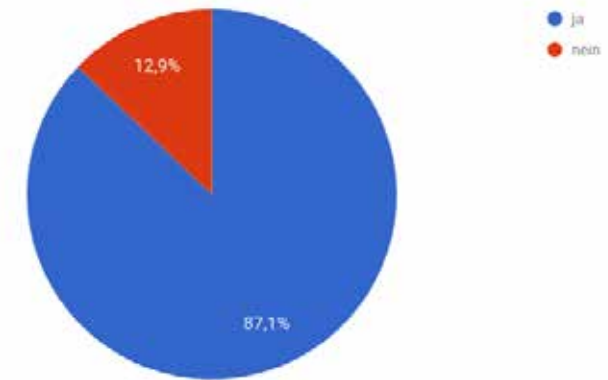
IKC-Mitglieder:

Gestaltung des Wohnumfelds:	2,7
Nachbarschaft und Zusammengehörigkeit:	2,5
Infrastruktur Verkehr:	1,5
Infrastruktur Versorgung:	2,3
Kulturelle Angebote:	3,8
Angebote für Kinder und Jugendliche:	3,1
Sicherheit:	3,9

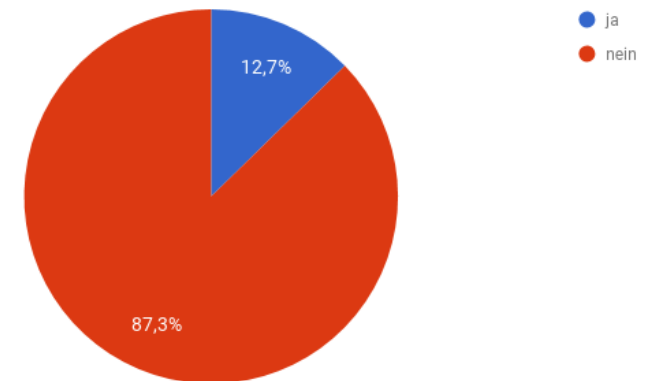
Die Zukunftsstadt beschäftigt sich u.a. mit dem Gelände zwischen Weinberg-Campus und Zur Saaleau, dem sogenannten Innovationsquartier. An dessen südlichem Ende befindet sich die Brachfläche an der Muldestraße. Wie finden Sie die Brachfläche in ihrem jetzigen Zustand?



Kennen Sie das Islamische Kulturcenter?



Wenn ja, haben Sie es schon einmal besucht (z.B. zum Tag der Offenen Moschee)?



Das Schlechteste an Halle-Neustadt, AnwohnerInnen



Das Beste an Halle-Neustadt, AnwohnerInnen



Das Schlechteste an Halle-Neustadt, IKC-Mitglieder

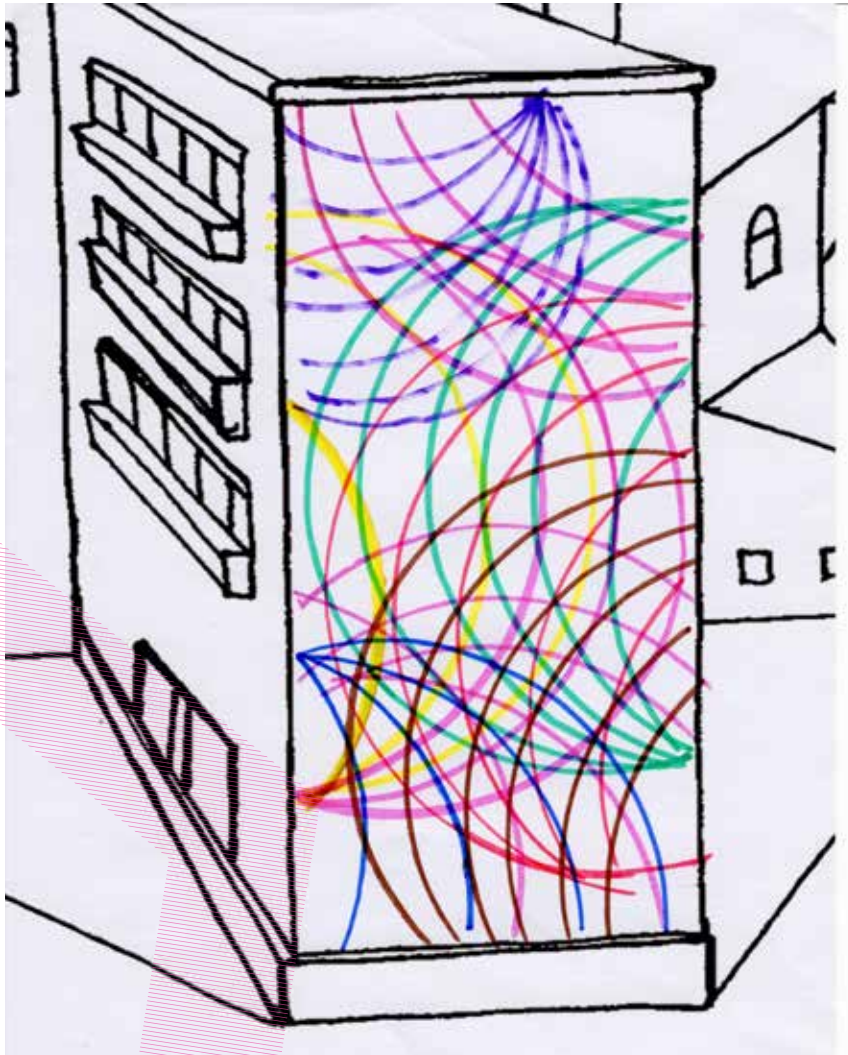


Das Beste an Halle-Neustadt, IKC-Mitglieder



Wie wird Halle-Neustadt im Jahr 2050 aussehen?, alle TeilnehmerInnen





Zusätzlich zu unseren Umfragen haben wir im Rahmen der Beteiligungswerkstatt am Muldedreieck auch zwei weitere Methoden angewendet, um die anwesenden NeustädterInnen in unser Projekt mit einzubeziehen.

Bereits 2016 während unseres Pilotprojekts durchgeführt, baten wir bei „Dein Motiv“ um gemalte, geschriebene, ernste und lustige Themen- oder Motivvorschläge für zukünftige Wandbilder in Halle-Neustadt. Insgesamt über 250 vornehmlich junge BesucherInnen der Beteiligungswerkstatt und des Abschlussfests haben ihre Ideen mit uns geteilt und wünschen sich - trotz oder gerade aufgrund oft negativer Bewertungen Halle-Neustadts und seiner unterschiedlichen BewohnerInnen - für zukünftige Gestaltungen vor allem farbenfrohe Motive des friedlichen Zusammenlebens aller Kulturen und Altersgruppen.

Im Rahmen der diesjährig neuen „Nadelmethode“ baten wir die TeilnehmerInnen, auf einer großen Karte von Neustadt die Orte zu markieren, an denen sie sich am liebsten, am meisten oder am unliebsten aufhalten und an welchen Orten sich ihrer Meinung nach am ehesten etwas verändern sollte; primär, um Standorte in Halle-Neustadt mit speziellem Handlungsbedarf zu identifizieren, aber auch um langfristig Aussagen über besonders frequentierte Orte und Wege in Neustadt treffen und mögliche Sichtachsen für zukünftige Wandgestaltungen erstellen zu können. Zwar erhielten wir teilweise verwertbare Ergebnisse - etwa, dass das Neustadt Centrum einer der beliebtesten und meistbesuchten Orte für die UmfrageteilnehmerInnen ist, während das Gebiet um den Südpark mehrheitlich negativ bewertet wird -, aber die Durchführung und Nachvollziehbarkeit gestaltete sich besonders im Anschluss an das Freitagsgebet mit seinen enorm vielen TeilnehmerInnen als schwierig und bedarf für die zukünftige Auswertung einer noch genaueren Vor- und Nachbereitung.



Das Abschlussfest der Beteiligungswerkstatt am 09.09.2017 auf dem Gelände der Brachfläche war ein erneut in sehr angenehmer Atmosphäre gehaltener und gut besuchter Anlass, um eine vorläufige Bilanz bzgl. des Muldedreiecks und unseres ha:neo-Projekts zu ziehen und gemeinsam mit den AnwohnerInnen und AkteurInnen vor Ort zu feiern. Das Mehrgenerationenhaus Pustebume hatte sich für die Organisation des Festes bereit erklärt und für ein musikalisches Rahmenprogramm gesorgt, während sich der congrav e.V., Stadtteilgarten und Feinstaub-Detektive noch einmal mit ihren Mitmach-Angeboten präsentierten. Wir als Freiraumgalerie hatten neben unserem bewährten Methodentisch eine kleine Ausstellung aufgebaut, die die bisherigen ha:neo-Ergebnisse anschaulich zusammen fassen konnte.

Besonders gefreut haben wir uns über eine Familie von afghanischen Geflüchteten, die wir bereits im Zuge der Wandgestaltung in der Wolfgang-Borchert-Straße kennen gelernt hatten. Mittlerweile waren sie aus der im August gestalteten Geflüchtetenunterkunft in eine eigene Wohnung unweit des Muldedreiecks gezogen und sorgten, nachdem sie auch das Essen zur Einweihung des Wandbilds in der Wolfgang-Borchert-Straße organisiert hatten, in großartiger Weise für das leibliche Wohl während des Abschlussfests.



Fazit Muldedreieck

Die Beteiligungswerkstatt am Muldedreieck war der aufwendigste Teil von ha:neo 2017, besonders aufgrund der vielen, unterschiedlich involvierten AkteurInnen und dem damit verbundenen Kommunikations- und Abstimmungsaufwand. Was uns als OrganisatorInnen am meisten geholfen hat, war das Vorhandensein eines bereits bestehenden Netzwerks aus AkteurInnen vor Ort. An dieser Stelle gilt unser anerkennender Dank vor allem der Quartiersmanagerin Jana Kirsch, der Pustebblume, dem congrav new sports e.V. sowie der Initiative Stadtteilgarten, die mit großem Engagement zur Belebung des Viertels und ganz Neustadt beitragen. Ein besonders hoher Aufwand an Kommunikation und die Ausrichtung auf möglichst hohe TeilnehmerInnenzahlen resultieren jedoch auch in Reibungsverlusten und erschweren die genaue und ressourcenschonende Umsetzung aller geplanten Programmpunkte und Zielsetzungen. Das für die Beteiligungswerkstatt gewählte Format einer offenen Aktionswoche ließe sich bei einer erneuten Umsetzung an einem ähnlichen Standort deutlich verkürzen und programmatisch besser an die anvisierte Zielgruppe anpassen, um die Teilnahme und Aufmerksamkeit zu konzentrieren und zu steigern. Beteiligungsformate müssen unseren diesjährigen Erkenntnissen nach nicht quantitativ festivalisiert werden, um qualitativ verwertbare Ergebnisse zu erzielen. Die einzelnen Begegnungen rund um die Beteiligungswerkstatt und das Muldedreieck waren unbeeindruckt davon sehr aufschlussreich und wichtig.



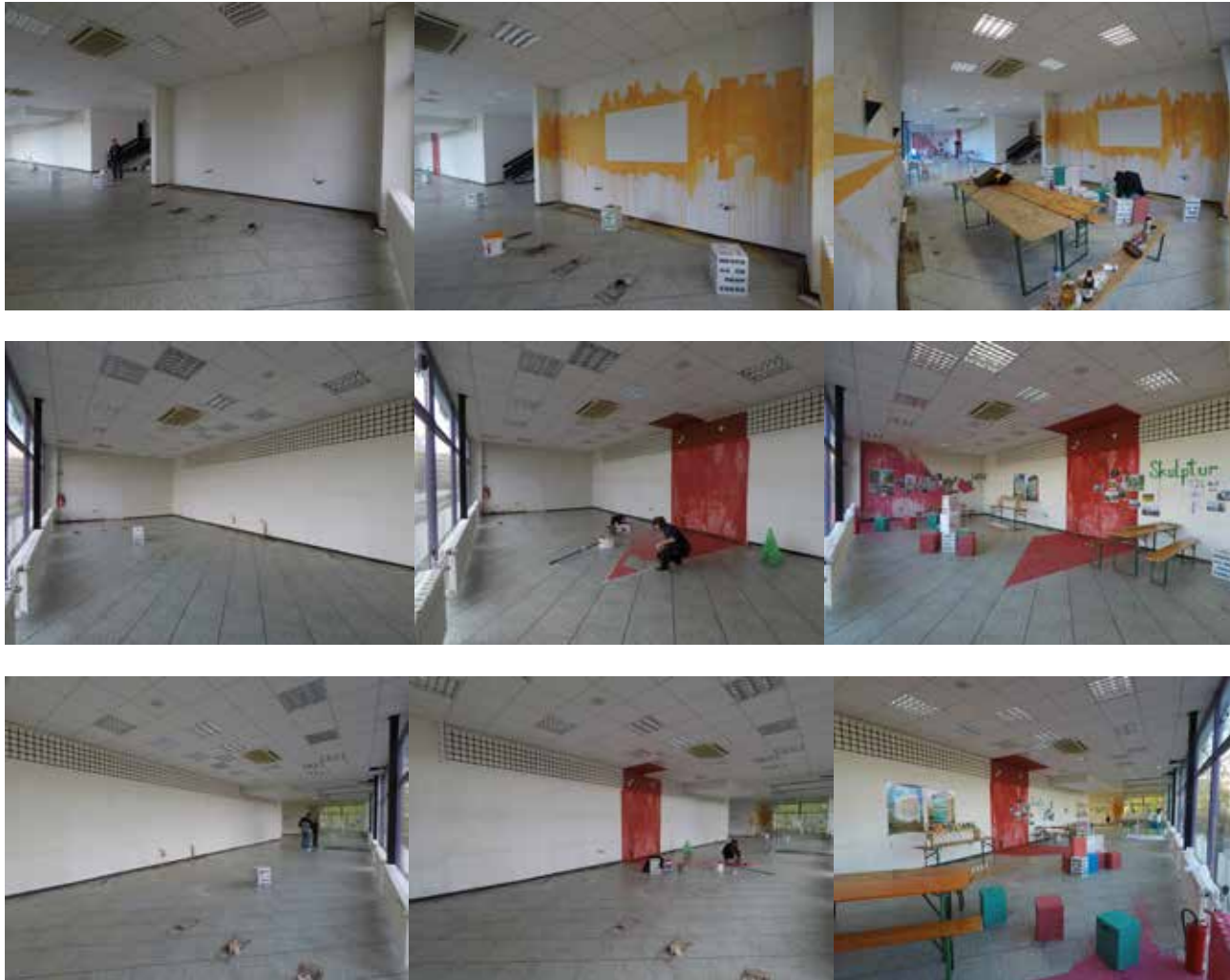


Skulptur

WAN

Creativo

Beteiligungswerkstatt



Der Standort der dritten Beteiligungswerkstatt im Rahmen der Zukunftsstadt halle.neu.stadt 2050 am 03.11.2017 war einer der charmantesten Räume mit dem größten Gestaltungs- und Veranstaltungspotenzial, den wir uns bisher in Halle-Neustadt erschließen durften.

Der ehemalige Friseursalon "Creativo" Am Tulpenbrunnen 2 wurde uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH, deren MieterInnen des unweit gelegenen Wohnhofs Aralienstraße / Zur Saaleaue / Palmenstraße die Zielgruppe unserer Beteiligungswerkstatt darstellten.



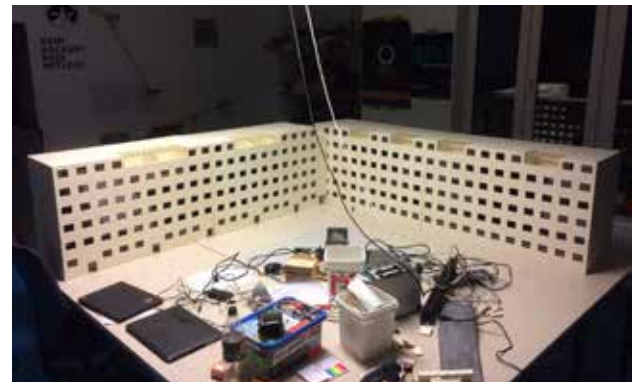
Nach der Auswahl eines geeigneten Wohnhofs sahen die ursprünglichen Planungen der Werkstatt u.a. eine potentielle Umgestaltung des Innenhofs der drei Wohnblöcke vor. Aufgrund des dortigen Platzmangels und der Erfahrungen der GWG in anderen Wohnhöfen wurde das mit bereits viel Vorlauf geplante Konzept jedoch kurzfristig umdisponiert und neben der möglichen Installation einer Skulptur sowie der Nachbarschaftsstruktur v.a. ein großflächiges Wandbild auf der Innenseite des Wohnhofs zum zentralen Thema der Beteiligungswerkstatt gemacht.





Die Beteiligungswerkstatt am 03.11.2017 und ihr Veranstaltungsort im ehemaligen Friseursalon „Creativo“ stellten aufgrund der besonderen Lage, einer angenehmen Stimmung und dem zum Teil sehr persönlichen Dialog mit den AnwohnerInnen und der GWG trotz einer eher geringen TeilnehmerInnenzahl einen gelungenen Abschluss für unser diesjähriges ha:neo-Projekt dar. Die älteren TeilnehmerInnen und viele PassantInnen kennen den Salon am Tulpenbrunnen noch aus früheren Zeiten oder waren selbst KundInnen. Nach dessen Schließung und längerer Zeit des Leerstands soll der „Creativo“-Anbau zeitnah abgerissen werden, diente uns aber mit seiner verglasten Ladenfront und der von NeustädterInnen gut frequentierten Lage am Tulpenbrunnen als perfekte Kulisse für die Wohnhof-Beteiligungswerkstatt.

Das Team der Freiraumgalerie hatte den Hauptteil der Ladenfläche grundgereinigt und farblich neu gestaltet, in drei Workshop-Stationen aufgeteilt und diese mit zahlreichen Anschauungsbeispielen dekoriert: „Wand“, „Skulptur“ und „Nachbarschaft“.



Grafic Recording an einem Modell der Gebäude am Wohnhof.

Künstler: Gunther Schumann
Modellbau: Eigenbaukombinat Halle e.V.



Die Idee eines Wandbilds im Innenhof stieß wie auch in den Umfragen auf ein durchweg positives Feedback. Die TeilnehmerInnen wünschen sich nach den ersten Gesprächen klar ein Motiv mit Geschichte und Aussage, keine bloße Dekoration. Gerne sähen die AnwohnerInnen Motive eines „positiven Zusammenlebens“, die „gegen das schlechte Image“ Halle-Neustadts wirken sollen. Hinsichtlich der konkreten künstlerischen Gestaltung äußerten die Workshop-TeilnehmerInnen verstärkt den Wunsch nach einem eher hellen, nicht zu überladenen Wandbild, welches sich gut in die Wohnhofarchitektur einfügt und nicht nur in einer der Innenhofecken platziert ist, sondern sich über große Teile der Fassaden erstreckt. Es scheint hierbei ratsam zu sein, die Hauptteile des Wandbilds eher in der unteren Hälfte der Fassaden anzuordnen, um den/die BetrachterIn im Innenhof und seine/ihre Blickachsen in die gestalterische Planung mit einzubeziehen.

Der Workshop-Teil „Skulptur“ entwarf das Szenario der Installation einer Skulptur nach Wünschen der AnwohnerInnen auf der Wohnhofaußenseite, direkt an der Kreuzung An der Magistrale / Zur Saaleaue, quasi am „Tor zu Halle-Neustadt“. Auch hier dachten die TeilnehmerInnen über eine Skulptur nach, die sich bestmöglich in die große Straßenkreuzung einfügt und am Eingang nach Neustadt auf dessen Geschichte und Gegenwart bezieht. Einige der TeilnehmerInnen regten an, die Skulptur als Begegnungsort zu konzipieren - möglicherweise ein Brunnen, vielleicht mit Sitzgelegenheiten. Auf die Frage nach einem möglichen Material, aus dem die Skulptur bestehen könnte, erhielten wir von „Leichtmetall“ über „Massivholz“ und den Einbezug von „Pflanzen und Grünflächen“ viele unterschiedliche Antworten.



An der dritten Station der Beteiligungswerkstatt beschäftigten sich TeilnehmerInnen und WorkshopleiterInnen mit verschiedenen Fragen der Nachbarschaft und des sozialen Miteinanders. Der Wille zum verstärkten Kontakt mit anderen AnwohnerInnen sei mehrheitlich vorhanden, doch die Mischung aus alteingesessenen NeustädterInnen und jungen, häufig wechselnden MieterInnen oft unpassend und anonym. Aus intensiven Gesprächen mit v.a. älteren AnwohnerInnen im Laufe des Workshop-Nachmittags ging hervor, dass viele Aspekte des nachbarschaftlichen Zusammenlebens zu Zeiten der DDR besser funktioniert hätten. Bei gemeinsam organisierten Festen und Arbeitseinsätzen oder im gemeinschaftlich genutzten Bastelkeller hatten viele NeustädterInnen scheinbar ungleich mehr soziale Nachbarschaftskontakte als heute. Einer der wenigen Treffpunkte im gegenwärtigen Viertel ist der Spielplatz am Tulpenbrunnen, dessen Zustand, Sauberkeit und Kinderfreund-

lichkeit an dieser Stelle stark bemängelt wurde. Umso erfreulicher, dass sich einige AnwohnerInnen zu gelegentlichen Aufräum-Aktionen verabreden, wie wir im Anschluss an den Workshop-Teil bei Musik, Bratwurst und weiteren guten Gesprächen erfuhren.

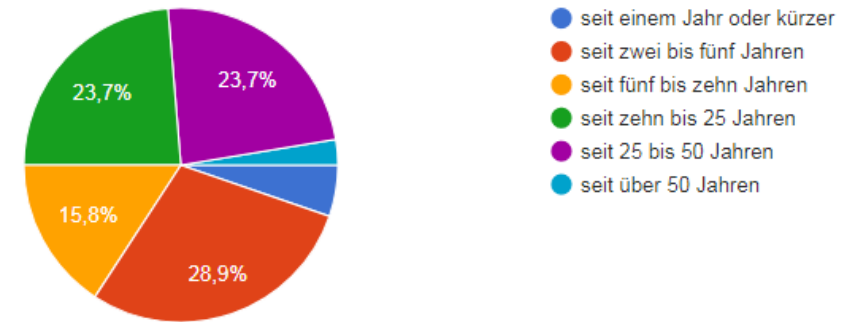


Umfrage

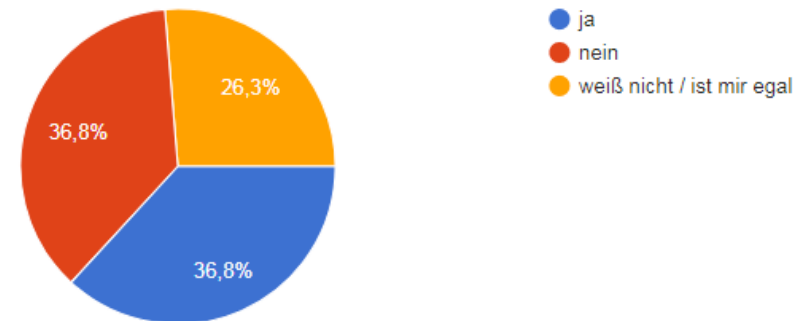
Die Frage nach der geplanten Wandgestaltung schlug sich u.a. auch in den Umfragen nieder, welche mit den AnwohnerInnen im Wohnhof während der vier Tage vor und auch während der Beteiligungswerkstatt im "Creativo" durchgeführt wurden. Die Beteiligung lag mit insgesamt 38 Personen unter unseren Erwartungen und im Vergleich zu den beiden anderen Beteiligungswerkstätten deutlich unter deren Anzahlen, ist aber durch die relativ begrenzte Zielgruppe, Witterungsbedingungen und ungünstig gewählte Befragungszeitpunkte rund um den Reformationsfeiertag zu erklären.

Rund die Hälfte der Befragten lebt - im Vergleich „erst“ - seit bis zu zehn Jahren in Halle-Neustadt; dies deckt sich sowohl mit unserem Eindruck vor Ort, als auch mit den Aussagen der GWG, dass die AnwohnerInnenschaft im Wohnhof zwar normal durchmischt sei, die Mehrheit aber aus jungen Menschen, vornehmlich Studierenden, bestehe. Gerade angesichts einer eher jungen Zielgruppe scheint die Planung einer großflächigen Wandgestaltung sowohl für uns, als auch die GWG lohnenswert. Obwohl sich die Antworten der AnwohnerInnen auf die Fragen nach dem Besten und Schlechtesten an Halle-Neustadt mit „Erreichbarkeit/Nähe“ und „Grün“ bzw. „Müll/Dreck“ und „Ausländer“ hauptsächlich mit denen der anderen Umfragen im Rahmen der Zukunftsstadt decken, taucht hier mit „günstige Mieten“ als drittplatziert Bestes für junge AnwohnerInnen auch eine möglicherweise zielgruppentypische Antwort auf.

Wie lange wohnen Sie schon in Halle-Neustadt?



Würden Sie gerne mehr NachbarInnen im Wohnhof kennenlernen?



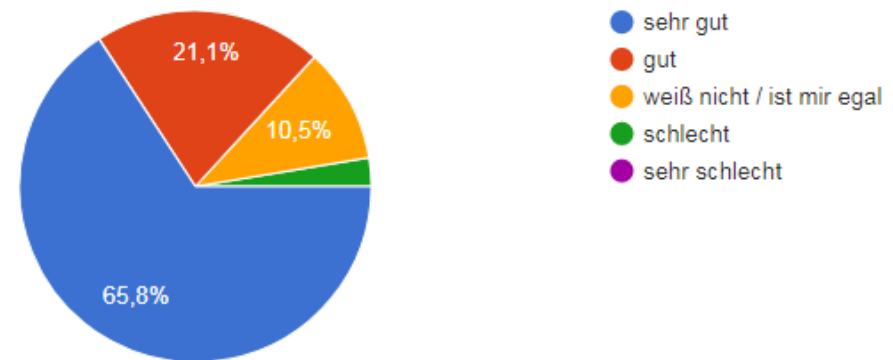
Im Zuge der erbetenen Bewertung des Wohnhofs in den in der Übersicht dargestellten Kategorien verteilen die UmfrageteilnehmerInnen gute bis mangelhafte Schulnoten. Der allgemeine Zustand der Wohnungen und Gebäude erhält mit 2,5 die beste Benotung, während v.a. das Angebot an Spiel- und Freizeitflächen sowie Begegnungsorten am schlechtesten bewertet wird - wobei sich bei diesen Fragen auch fast ein Drittel der AnwohnerInnen enthielt oder keine Meinung hatte. Die in Zusammenarbeit mit der GWG geplante und auf den Ergebnissen der Beteiligungswerkstatt basierende Wandgestaltung an der Innenseite des Wohnhofs stößt mit 90% und noch unabhängig vom finalen Motiv auf fast ausschließlich gutes oder sehr gutes Feedback.

Die durchaus unterschiedlichen Beschreibungen der AnwohnerInnen bzgl. der Beziehung zu ihren NachbarInnen - immerhin mehr als ein Drittel versteht sich gut oder ist untereinander befreundet - schlagen sich auch nieder in den Beantwortungen der Frage, ob die AnwohnerInnen gerne mehr ihrer NachbarInnen im Wohnhof kennenlernen würden. Mit mathematischer Genauigkeit antworten je rund 37% der Befragten mit „ja“ bzw. „nein“, während mehr als ein Viertel der UmfrageteilnehmerInnen keine Meinung dazu hat. Die über 75%-ige Mehrheit derjenigen, die mehr NachbarInnen kennenlernen möchten, würde dafür auch Begegnungsorte oder gemeinsame Freizeitflächen im Wohnhof nutzen, was aufgrund der geringen TeilnehmerInnenzahl zwar wenig repräsentativ erscheint, der GWG aber möglicherweise auch Anlass bieten kann, die Flächennutzung im und um den Wohnhof herum neu zu denken.

Durchschnittsnoten für den Wohnhof

allgemeiner Zustand der Wohnungen und Gebäude:	2,5
Gestaltung der Wohngebäude:	3,6
Grünflächen (Größe und Beschaffenheit):	3,4
Parkplatzsituation:	2,9 (16x ist mir egal)
Spiel- und Freizeitflächen:	4,6 (10x ist mir egal)

Die GWG plant in Zusammenarbeit mit der Freiraumgalerie eine großflächige Wandgestaltung im Wohnhof. Unabhängig vom finalen Motiv - wie finden Sie dieses Vorhaben?



Das Beste am Wohnhof



Das Schlechteste am Wohnhof



Das Beste an Halle-Neustadt



Das Schlechteste an Halle-Neustadt



Wie wird Halle-Neustadt im Jahr 2050 aussehen?



A word cloud visualization representing potential future scenarios for Halle-Neustadt in 2050. The central, largest text is 'dreckig/heruntergekommen/trostlos' in a dark purple font. Above it, 'international/multi-kulti' is written in a teal font. To the left, 'mehr junge Menschen und Kinder' and 'nur noch Ausländer' are in small purple text. To the right, 'viel Leerstand' is written vertically in purple. Below the main text, 'moderner und freundlicher' is written vertically in blue. A large, light pink chevron shape is in the top right corner.

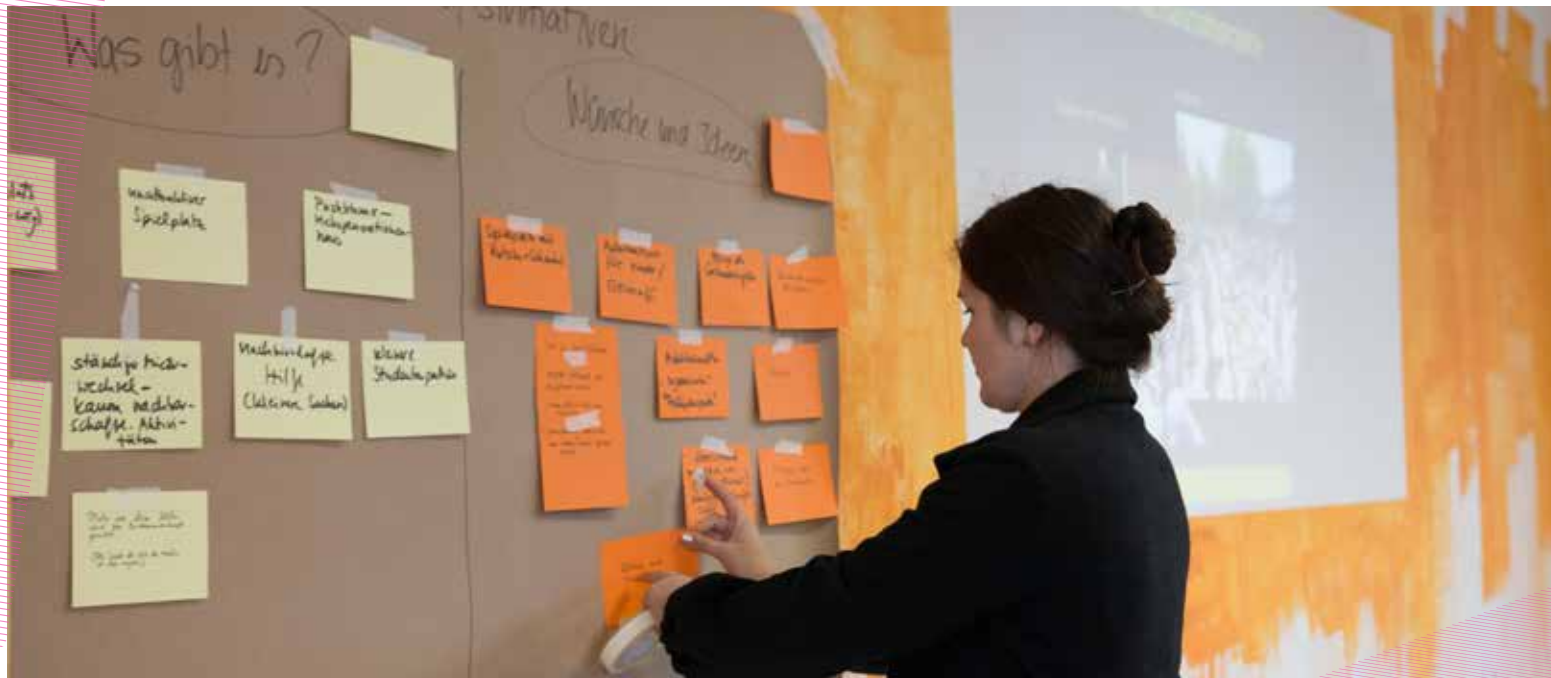
mehr junge Menschen und Kinder
nur noch Ausländer
viel Leerstand
international/multi-kulti
dreckig/heruntergekommen/trostlos
moderner und freundlicher

Fazit Creativo

Besonders zu erwähnen ist eine ungefähr zehnköpfige Gruppe von AnwohnerInnen mit geistiger Behinderung, die den Workshop-Nachmittag mit guter Laune sowie vielen interessanten und lustigen Gestaltungsideen zusammen mit einem Mitarbeiter der Evangelischen Stadtmission und uns verbracht haben. Leider, so schilderte er, existiert kein wirklicher alltäglicher Kontakt zu den restlichen AnwohnerInnen des Wohnhofs; viele UmfrageteilnehmerInnen und GesprächspartnerInnen wussten nicht einmal, dass die Evangelische Stadtmission in einem der drei Wohnhofblöcke jene Wohngruppen betreut. Im Sinne einer vernetzten und integrativen Nachbarschaftsgemeinschaft lohnt es sich für die GWG und alle AnwohnerInnen, den Kontakt untereinander und sich daraus ergebende Potenziale der gegenseitigen Nachbarschaftshilfe zu fördern. Der gute, wenn auch von manchen BewohnerInnen kritisch gesehene Ansatz der GWG, im Wohnhof Aralienstraße / Zur Saaleaue / Palmenstraße verschiedene BewohnerInnenschaften zu kombinieren, bietet v.a. vor dem Hintergrund vieler junger und möglicherweise beteiligungsfreundlicherer MieterInnen Platz für Dialog und Zusammenarbeit. Auch die im Innenhof befindlichen KiTas Gestiefelter & Lustiger Kater äußerten im Laufe des Workshop-Nachmittags den Wunsch, die umliegenden AnwohnerInnen besser kennen zu lernen und sich in den Gestaltungsprozess des Wohnhofs einbringen zu können.

Zuletzt möchten wir als Freiraumgalerie selbstverständlich den deutlichen Wunsch der teilnehmenden AnwohnerInnenschaft und das sehr gute Feedback sowohl zu einer geplanten Wandgestaltung, als auch zur Installation einer Skulptur hervorheben. Ein aus einer Innenhofecke heraus quasi mehrdimensionales Wandbild und die Errichtung einer Skulptur mit Aussage an einem der meistfrequentierten Verkehrsknotenpunkten Halle-Neustadts - beides basierend auf den Wünschen und Bedürfnissen der AnwohnerInnen des Wohnhofs - sind herausfordernde, aber äußerst kraftvolle Möglichkeiten, das Wohn- und Lebensumfeld der BewohnerInnen und aller NeustädterInnen ansprechend neu zu gestalten.

Der Veranstaltungsort unserer für dieses Jahr letzten Beteiligungswerkstatt ist einer der bisher bestfunktionierendsten Räume hinsichtlich der Bürgeransprache, Aufmerksamkeit und gestalterischen Freiheit. Solch kleinräumliche, möglicherweise auch nostalgische Begegnungsorte wie der „Creativo“-Laden - groß, offen, einsehbar, vielleicht etwas heruntergekommen, aber neu und bunt gestaltet - laden, z.B. auch über wesentlich längere Zeiträume, zum qualitativen und quantitativen Austausch mit der Neustädter Bevölkerung ein. Wir können uns im Hinblick auf unsere zukünftige Beschäftigung mit und Anwesenheit in Halle-Neustadt solch eine kreativ gestaltbare und exponierte Räumlichkeit zumindest sehr gut als Stand- und Begegnungsort vorstellen.

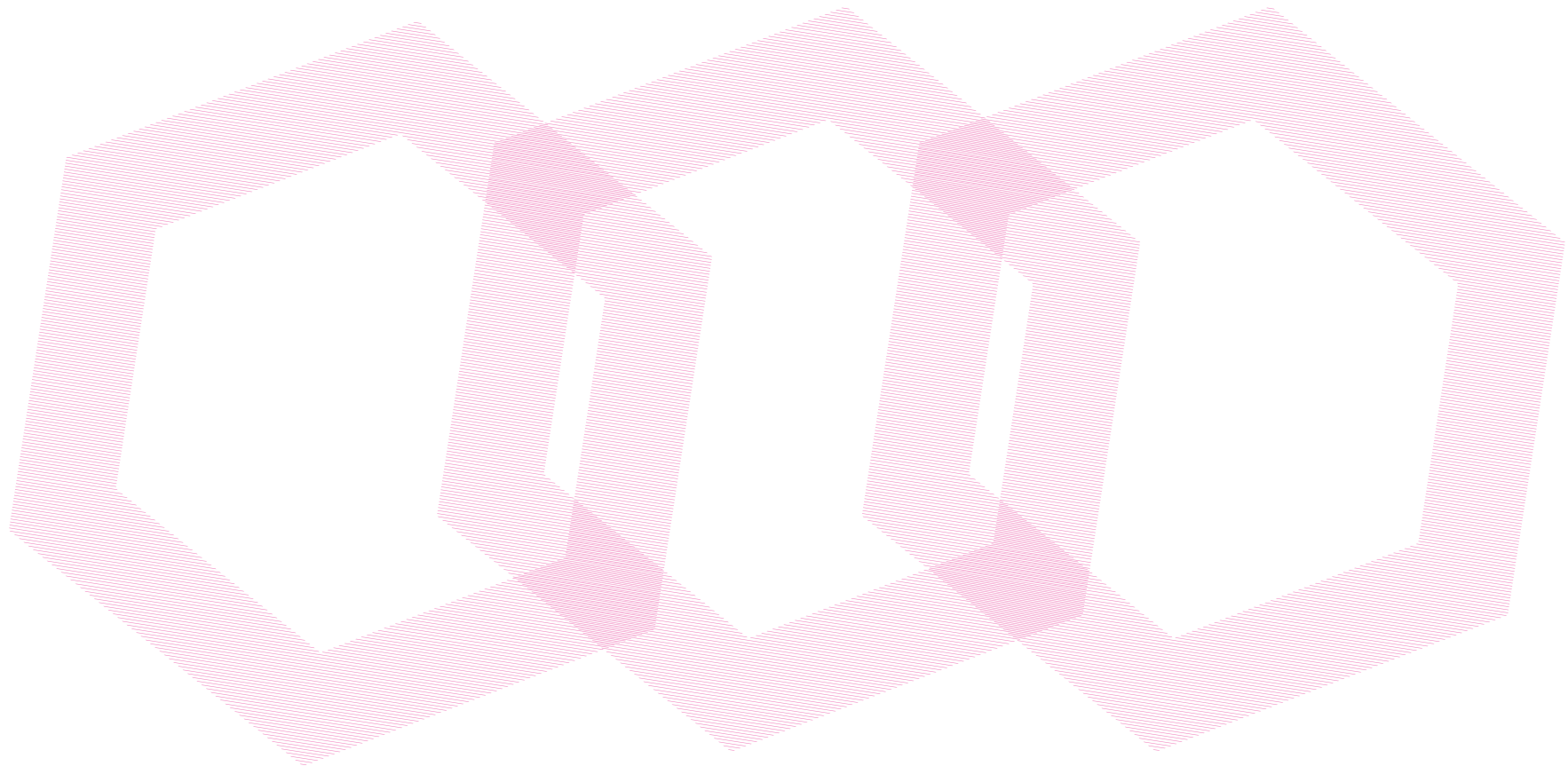


Fazit

Halle-Neustadt im Jahr 2017 war, ist und bleibt etwas Besonderes für die Freiraumgalerie. Zum ersten Mal haben wir an einem Großprojekt außerhalb unserer ursprünglichen Heimat und Wirkungsstätte Freimfelde mitgewirkt, und dass wir dies in diesem in vielerlei Hinsicht besonderen Stadtteil Halle-Neustadt tun konnten und zur Stadtentwicklung beitragen dürfen, erfüllt uns mit Stolz. Das Netzwerk der Zukunftsstadt halle.neu.stadt.2050 hat uns, dem noch verhältnismäßig jungen Akteur im kulturellen Geschehen der Stadt Halle, einen wichtigen Beitrag zum Halle-Neustadt der Zukunft anvertraut und uns die Möglichkeit gegeben, unsere bisherigen Erfahrungen anzuwenden und Visionen umzusetzen. Dafür gilt allen Beteiligten unser ausdrücklicher Dank.

Über die Projektlaufzeit von sechs Monaten haben wir im Rahmen von ha:neo Meinungen, Wünsche und Ideen von über 1000 NeustädterInnen aller Altersklassen und verschiedener kultureller Hintergründe über unsere methodische Begleitung erfasst. Mit der Teilnahme an den Beteiligungswerkstätten und der umfassenden Bewerbung an den Veranstaltungsorten haben wir darüber hinaus ein Vielfaches mehr an BürgerInnen erreicht. Über die Berichterstattung in lokalen und regionalen Medien sowie unsere eigene Öffentlichkeitsarbeit in den Sozialen Medien konnten wir weiterhin zehntausende Menschen über die Neustädter Zukunftsstadt und unsere Arbeit informieren. Unzählige Stunden der Konzeption, Organisation, Vor- und Nachbereitung machen ha:neo, wie bereits erwähnt, schlussendlich zu einer der intensivsten und anspruchsvollsten Aufgabe, der sich die Freiraumgalerie bisher gestellt hat. Wir haben vieles gelernt, Erfahrungen bestätigt und bisherige Annahmen verworfen. Wir haben erneut festgestellt, welche wirksame und unmittelbare Funktionen Wandbildern und Kunst im Öffentlichen Raum innewohnen können; wie wichtig es ist, die BewohnerInnen der Zukunftsstadt Halle-Neustadt

in ihren jeweiligen Lebenswelten zu erreichen und ihre Hoffnungen und Sorgen ernst zu nehmen; wie fruchtbar und aufwendig zugleich sich die Zusammenarbeit in einem großen Netzwerk vieler unterschiedlicher AkteurInnen gestaltet; letztendlich auch, was wir als Freiraumgalerie imstande sind, zu einem solchen Großprojekt beizutragen, und wo die Grenzen unserer eigenen Kapazitäten liegen. Vieles werden wir für zukünftige Konzeptionen und Realisierungen übernehmen, einiges müssen wir anders und besser machen. Die Zukunftsstadt und unser Beitrag ha:neo markieren nicht nur den Beginn neuer und wichtiger Entwicklungen in Halle-Neustadt, sondern auch in unser eigenen Arbeit.



Die Zukunft in 20 Farben „Burg“-Künstler wollen an „Freiraumgalerie“ anknüpfen

NEUSTADT-PROJEKT Mit einem Wandbild wollen Künstler der „Burg“ nun auch an die Arbeit der international viel beachteten halleischen „Freiraumgalerie“ anknüpfen.

VON DETLEF FÄRBER

HALLE/Hz – Halle-Neustadt steht für extreme Gefühlsschwankungen. Was dieses harte Auf und Ab angeht, kann es kaum sonst eine Großsiedlung in Deutschland mit dieser Trabantenstadt aufnehmen. Kinet geplant als Heimat für den „neuen Menschen“ made in Sozialismus, drohte das Betonmeer auf den westlichen Sozialisten nach 1990 zum Abwicklungsfeld zu werden. Nachwende-Oberbürgermeister Klaus Ramm empfahl sogar, Neustadt aufzugeben. Zehntausende zogen weg und blieben bereits nach Halle eingemeindete Ex-Arbeiterparadies in die Krise.

Und nun? Nach manch weiterem Auf und Ab und nach einer teils hemerkenswerten 50-Jahrfeier will Neustadt bald sogar zur „Zukunftstadt“ werden. Und will als solche deutschlandweit, wenn nicht gar international ausstrahlen. Ein Projekt mit Blick auf diesen hochangelegenen Wettbewerb ist ein Kunstwerk, das derzeit - geheimnisumwoben und von Plänen verdeckt - von einem Gerüst in der Mark-Twain-Straße aus realisiert wird.

Der für Malerei und Textilkunst zuständige Professor der halleischen Kunsthochschule Burg – Globchenstein, Ulrich Helmke, hat, so kommuniziert und realisiert es nun in Zusammenarbeit mit seinen Schülern Martin Feistauer und Philipp Eichhorn. Es ist - so viel darf man schon verraten - ein Wandbild. Und zwar eins, das sich messen kann an so manchem, was an visionärer Kunst für Neustadt einst erdacht und zum Teil auch umgesetzt worden ist - vor allem vor 1989 (siehe: „Halle hat viel Kunst...“). Wie das neue Wandbild aussieht, können die Halleenser spätestens ab dem 7. August sehen, wenn das Werk bei einem Volksfest enthüllt wird.

Was aber jetzt schon zu erfahren war, ist, dass Helmke und sein Team den Neustädtern nicht weniger als ihre Zukunftsfarben präsentieren wollen: 20 Farben und Farbtafeln an der Zahl - verwoben in abstrakten Strukturen, die zugleich an textile Muster erinnern und vor dem Auge etwas Dynamisches, eine Art Sog nach oben entfalten.

als Bestandteil der in Halle immer noch bestenfalls als Geheimtipp empfundenen Neustädter Freiluftkunst. Und in einem Fall sogar als Verbeugung: „Die räumliche Nähe zu den beiden Neustädter Wandbildern meines Lehrers Josep Renau war mir wichtig“, sagt der Professor, der als junger Maler jahrelang zum „Samstagakros“ des vom Franco-Regime verfolgten spanischen Bildkünstlers (1907-1992) in Ostberlin gehörte durfte.

Dass von den ursprünglich drei Wandbildern, die Renau für Neustadt geschaffen hatte, eine im Zuge eines Abrisses verschwunden ist, hält Helmke als übriges „für eine der schlimmsten Sünden“ der Nachwendezeit mit Blick auf hiesige Stadtbild.

Am Stadtbild freilich wird inzwischen auch wieder künstlerisch gearbeitet, nachdem sich Halle vor allem in den Nuller-Jahren in dieser Hinsicht eher wenig geleistet hatte. Dann aber kamen die Projekte im Zusammenhang mit der Internationalen Bau-Ausstellung (IBA) von 2010. Und dann kam die inzwischen fast schon legendäre Freiraumgalerie, mit der ein zwischenzeitlich auch fast schon totgesagtes Viertel im halleischen Osten wieder ertüchtigt werden konnte.

Mittlerweile ist die fast schon neue Institution gemeinsame Freiraumgalerie - unter anderem mit dem Künstler Danilo Halle - auch Partner für das Projekt von Helmke und Co. - obwohl deren Monumental-Ornament in deutlichem Kontrast zu den quicklebendigen „Freiraum“-Szenarien stehen wird. Halles Freiluftkunst dürfte also an Vielfalt gewinnen.

„Die räumliche Nähe zu den beiden Neustädter Wandbildern meines Lehrers Josep Renau war mir wichtig.“



Mitteldeutsche Zeitung, 28.06.2017

Darfst du hier so gucken?

SEIZUSUS-DEBATE Endlich hat nach Halle seinen Auftrag: Ein Schulhof-Wandbild in Neustadt gerät in Verfall. Allerdings haben Schüler selbst dieses Motiv ausgerei-

VON DETLEF FÄRBER

HALLE – „Spürst du das?“, hat der Kunst- und Denkmalpfleger, der die Halle-Neustadt-Straße in der Stadtverwaltung leitet, die Frage an einen Schüler gestellt. Der junge Mann, der gerade die Straße entlang geht, hat den Kopf schief gemacht. „Nein“, antwortet er. „Nein, ich spüre nichts.“ Der Mann, der die Straße entlang geht, hat den Kopf schief gemacht. „Nein“, antwortet er. „Nein, ich spüre nichts.“



Die Halle-Neustadt-Straße ist ein Ort, an dem die Kunst und der Denkmalpfleger, der die Halle-Neustadt-Straße in der Stadtverwaltung leitet, die Frage an einen Schüler gestellt. Der junge Mann, der gerade die Straße entlang geht, hat den Kopf schief gemacht. „Nein“, antwortet er. „Nein, ich spüre nichts.“

Die Halle-Neustadt-Straße ist ein Ort, an dem die Kunst und der Denkmalpfleger, der die Halle-Neustadt-Straße in der Stadtverwaltung leitet, die Frage an einen Schüler gestellt. Der junge Mann, der gerade die Straße entlang geht, hat den Kopf schief gemacht. „Nein“, antwortet er. „Nein, ich spüre nichts.“

Mitteldeutsche Zeitung, 24.11.2017

WOLFFS RUF

Die Online-Schülerzeitung des CWG

HERAUSGEBER: SCHÜLER

LEHRERBEIRAT: Gegründet in Deutsch und Englisch

WISSEN: Vorlesungsinhalte werden hier an der Bedeutung!

Das EXTRA zur Onlinezeitung

Wir für den Campus Kastanienallee!

Schülerzeitung Christian-Wolff-Gymnasium, 24.10.2017

MZ

Artikel teilen: EMAIL FACEBOOK TWITTER

Vereins-Chefin: „Niemand würden wir uns anmaßen, derartige Kritik in solchem Rahmen zu äußern“

Doch genau in diese Richtung zielt die Forderung der beiden Vertreterinnen des in der „Weberwirtschaft“ tagenden Stammtischs, die sich in der Bürgerfragestunde des Stadtrats zu Wort gemeldet und damit eine ungewöhnlich heftige Diskussion stadtweit ausgelöst hatten.

Diskriminiert das Wandbild Mädchen und Frauen?

Sie haben eine ganz klare Meinung. Wie sehen es Ihre Freunde?

Ja Nein

MZ

Jobs in Halle (Saale)

MZ|Jobs.de

Geschäftsführer für den Bereich Vertriebs- und Marketing...
Biologielehrer als Technischer Assistent...
Ingenieur (w/m) für den Bereich Design...
Mitarbeiter m/w, Saalekreis...
Informatiker als Anwendungsentwickler...
Referent (m/w) Geschäftsführung...
Softwareentwickler/in / Qualitätsingenieur...

Alle Jobs in Halle (Saale)

Ausbildung in Halle (Saale)

azubis.de

Das Ausbildungsportal

Ausbildung Bankkaufmann/-frau
Ausbildung Handelsfachwirt/in
Ausbildung Altenpfleger/in
Ausbildung Ergotherapeut/in
Ausbildung Physiotherapeut/in
Ausbildung Industriekaufmann/-frau
Ausbildung Automobilkaufmann/-frau

Alle Ausbildungsplätze in Halle (Saale)

Kontakt zur Lokalredaktion Halle
Deutscher Straße 63
06112 Halle

Mitteldeutsche Zeitung, 24.11.2017

Minister spricht Machtwort

SEXISMUS-UNTERSTELLUNG Chef des Bildungsressorts nennt Debatte „überzogen“ und lässt keine „Zwangseminare“ zu. Auch „Courage“-Frauenverein distanziert sich scharf

VON DETLEF FÄRBER

HALLE/MZ - Sie kann nicht nur mit ihrem Blick auf Abstand gehen, sie kann sogar all denen die kalte Schulter zeigen, die ihr was am Zeug flicken wollen: Die Rode ist von der Fassadenfigur des Christian-Wolff-Gymnasiums, die arg in die Schusslinie des „Frauenpolitischen Runden Tisches in der Stadt Halle“ geraten ist - wegen angeblich sexistischer Darstellung.

Doch nun hat sich in den sozialen Netzwerken auch Sachsen-Anhalts Bildungsminister Marco Tullner zu Wort gemeldet und ein Machtwort gesprochen: „Bei allem Respekt: Die sogenannte Sexismus-Debatte am Christian-Wolff-Gymnasium in Halle ist völlig überzogen“, so Tullner - und weiter: „Es geht letztlich um die Freiheit von Kunst! Mit mir wird es keine Zwangseminare für Lehrer geben.“

Doch genau in diese Richtung zielt die Forderung der beiden Vertreterinnen des in der „Weberwirtschaft“ tagenden Stammtischs, die sich in der Bürgerfragestunde des Stadtrats zu Wort gemeldet und damit eine ungewöhnlich heftige Diskussion stadtweit ausgelöst hatten.

Inzwischen hat sich auch Claudia Jandt, Vorsitzende des „Courage e.V. (Projekt zur Förderung von Frauenarbeit, Bildung und Kommunikation)“, namens ihres Vereins von den Vorwürfen distanziert - und verweist auf eine ebenfalls unter dem Name „Courage“ agierenden Verbände: Claudia Jandt schreibt: „Kein Mitglied unserer Vereins wird durch uns autorisiert, dass in der Bürgerfragestunde aufzutreten. Auch inhaltlich geht der Courage e.V. Halle auf Abstand zu den Stammtisch-Vorwürfen der beiden Frauen: „Niemand würden wir uns anmaßen, derartige Kritik in solchem Rahmen zu äußern verantwortungsvollen Pädagogen Seminare bzw. Fortbildungen vorzuschreiben!“ - schreibt Vereins-Chefin Jandt.

Übrigens haben Debatten um das, was Kunst darf oder nicht darf, auch in Halle eine finstere Vorgeschichte. So hat - um hier nur eines der jüngeren Kapitel zu erwähnen - der Formalismus-Streit im Kultur-Stalinismus der DDR der 1950er Jahre auch in „Halle“ besorgter Bürger und mit Wortmeldungen aus der Arbeiterklasse“ begonnen. Es ging um die „Strandbilder“ einer Gruppe junger halleischer Male zu der auch Otto Möhlwald gehörte. Der Vorwurf an sie lautet „Herabwürdigung“. Die Künstler hatten Arbeiter nicht „heroisch und fleißig genug dargestellt.“

Was folgte, war ein Kunststreik, das fast alle dieser Künstler zur DDR-Flucht veranlasste. Ni Möhlwald blieb, und wurde einmal Bauarbeiter. Die Kunst-Zensur hatte brutal zugeschlagen.

So macht sie's - wenn sie's ihr

Schule in der Schusslinie - wegen dieses Wandbilds

Darfst du hier so gucken?

SEXISMUS-UNTERSTELLUNG: Die Rode hat nach Halle seinen Aufgaben: Ein Schulhof-Wandbild in Neustadt geriet in Verruf. Als Kinderspielfeld sollte dieses Motiv ausfallen.

Kunst an der Fassade des Neustädter Christian-Wolff-Gymnasiums: Schüler haben das Motiv ausgewählt. Nun steht die Schule am Pranger.

FOTO: TV HALLE

„Es geht letztlich um die Freiheit von Kunst.“

Marco Tullner
Bildungsminister
FOTO: MICHAEL OTTERBACH

MZ vom 25. 11. 2017

Mitteldeutsche Zeitung, 25.11.2017

Presse

(Auszug)

Index

Fotos

Cover	Steffen Schellhorn	Seite 54	Danilo Halle
Seite 3	Markus Hill (Gestaltung Plakat)	Seite 61	Philipp Kienast
Seite 7	Michel Klehm	Seite 63 (o.l. & r.o)	Gunther Schumann
Seite 10-13	Michel Klehm	Seite 63	Ina Treihse
Seite 14-15	Sebastian Nerlich (Gestaltung 3D Modell)	Seite 64-65	Danilo Halle
Seite 16-17	Michel Klehm	Seite 71	Danilo Halle
Seite 17	Viktor Sobek	Rückseite	Steffen Schellhorn
Seite 19	Viktor Sobek		
Seite 25-27	Michel Klehm		
Seite 29	Michel Klehm		
Seite 31	Michel Klehm		
Seite 31 (l.u.)	Danilo Halle		
Seite 33-35	Michel Klehm		
Seite 36-60	Danilo Halle		
Seite 39 (o.r.)	Philipp Kienast		
Seite 49	Philipp Kienast		

Ein Projekt von



science²public
Gesellschaft für Wissenschaftskommunikation

Im Rahmen von



hallesaale^{*}
HÄNDELSTADT

Förderer

KUNSTSTIFTUNG
SACHSEN-ANHALT

FONDS
SOZIOKULTUR

BAUVEREIN
HALLE & LEUNA eG

Volksbank
Halle (Saale) eG



sto

Sure
Shot

Häblier
lift



SAALE IMMOBILIEN
VERKAUF · VERMIETUNG · PROJEKTENTWICKLUNG

hci:neo

Team

Constanze Venjakob - Danilo Halle - Gunther Schumann - Helene Müller
Hendryk von Busse - Ilka Müller - Ina Treihse - Kyrill Hirner
Max Rademacher - Nico Rudolph - Philipp Kienast - Roland Mattmüller
Sebastian Borkert - Theo Treihse - Tom Wesse - Viktor Sobek

Persönlicher Dank

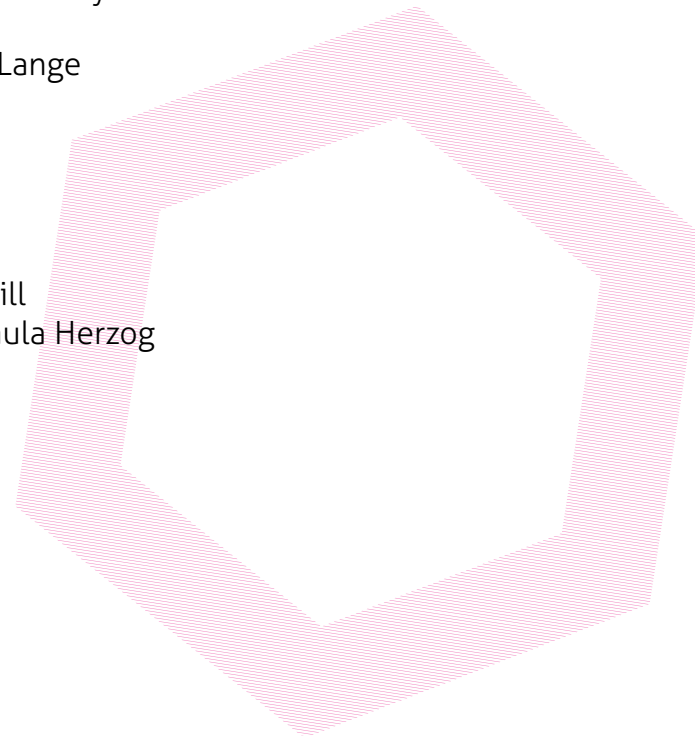
Dr. Steffen Fliegner - Ilka Bickmann - Guido Schwarzendahl - Katrin Lukowsky
Anita Steinhart - Brigitte Hansen - Andreas Slowig - Alexander Conrad
Prof. Ulrich Reimkasten - Jan-Fritz Hönig - Dennis Schröder - Hendrik Lange
Jana Kirsch - Johanna Ludwig - Franziska Seidlitz - Djamel Amelal
Kai Siegel - Sepp Müller - Sebastian Nerlich - Willy Dumaz
Hannes Meinhardt - Luise Wonneberger - Jenny Janko - Jan Metzner
Ernst Zörner - Markus Wenger - Daniel Havlik - Frank Beßler
Stefan Retzlaff - Tim Nowitzki - Max Mendez - Michel Klehm
Prof. Dr. Peer Pasternack - Dr. Holle Grünert - Lukas Döring - Markus Hill
Christian Andrae - Mark Gebel - Max Hartmann - Monika Landgraf - Paula Herzog
Allen NeustädterInnen für ihre Teilnahme und ihr Feedback



Ernst-König-Straße 2
06108 Halle (Saale)

info@freiraumgalerie.com
www.freiraumgalerie.com
017643857698

© Alle Rechte liegen beim Urheber.





Halle-Neustadt wird im Rahmen der Zukunftsstadt-Bewerbung schrittweise die Aufmerksamkeit zuteil, die die ehemalige Chemiearbeiterstadt und ihre BewohnerInnen unserer Meinung nach verdienen. Neustadt fasziniert uns in seiner Bürgerschaft, seiner Bauweise, seinen Flächen, Räumen und dem damit einhergehenden Gestaltungspotenzial; in seinen Konflikten und Potenzialen, in Engagement und Selbstwahrnehmung. Wir haben über das gesamte Jahr 2017 sehr viel Zeit in Halle-Neustadt verbracht und

- unabhängig von unseren bisherigen Erfahrungen vor Ort
- ein neues und gleichsam vertrautes Gefühl für diesen Teil Halles entwickelt. ha:neo ließ und lässt uns Visionen entwickeln, welche verschiedene Konzepte hier möglich sind, und ist nur der Anfang eines langfristig geplanten Engagements unsererseits in Neustadt. Vor diesem Hintergrund und den weiteren Entwicklungen im Rahmen von halle. neu.stadt.2050 blicken wir als Freiraumgalerie positiv und motiviert in die Zukunft.

